

XIII. Bericht

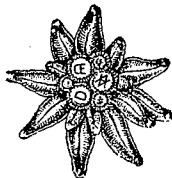
der

Section Chemnitz

des

Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

auf das Jahr 1894.



Chemnitz,

Druck von Wilhelm Adam.

1895.

1894-1895

XIII. Bericht

Section Chemnitz

Section der Oesterreichischen Alpenvereine

aus dem Jahr 1894



CAV
Oesterreichischer Alpenverein

ZWEIG INNSBRUCK
 ALPINBÜCHEREI

Nr. **FESTSCHR 88**

Das Leben der Section im Jahre 1894, dem 13. ihres Bestehens, wurde günstig beeinflusst durch das Werk, welches dieselbe in diesem Jahre begonnen und im nächsten Jahre hoffentlich vollenden wird, durch den Hüttenbau.

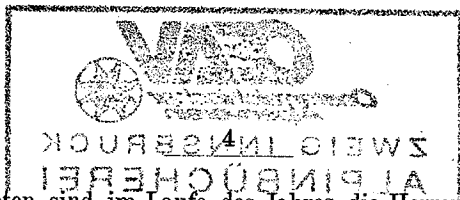
Dieses Jahr war ein arbeitsvolles und lebhaft war die Antheilnahme. In 21 Sitzungen erledigte der Vorstand das Geschäftliche; zwei ausserordentliche Hauptversammlungen und eine Sectionsversammlung waren nöthig, um den Hüttenbau rechtlich, technisch und finanziell auf sichere Basis zu stellen, und in 14 Sectionsversammlungen wurden den Mitgliedern Vorträge gehalten.

Die Mitgliederzahl betrug

am Beginn des Jahres 1894	221*)
eingetreten sind 1894	39
Bestand während des Jahres 1894	260
ausgetreten sind für 1895	12
gestorben sind 1894	14
in das Jahr 1895 treten demnach über	246.

Eingetreten sind die Herren: Georg Kirbach, Oscar Peters, Fr. Rich. Kleeberg, Gustav Liebe, William Stärker, Ernst Rössler, Karl Ludwig Hauffe, Dr. Hucho, Louis Mehner, Richard Evans, Dr. G. A. Streubel, Max Tiebel, O. A. Lossner, Otto Uhlmann, Eduard Weigel, Kurt Voigt, Bruno Reinhold, Osw. Wilh. Alf. Hauschild, Baurath W. Buschmann, Paul Michaelis, Eduard Dignowity, Georg Wiede, Dr. Gutzschebauch, Max Hinkel, Bruno Gottschaldt, William Wiede, Richard Heigis, Robert Weiss, Gustav Gumpel, Ferdinand Gumpel, Ernst Streibelein, Jul. Ernst Wähler, Max Heinr. Illing, K. Heinr. Albin Schubardt, Ernst Eichenberg, Hugo Selmnitz, Dr. P. H. Breyer, Albr. Emil Zipper, Julius Brand.

*) Im Berichte 1893 ist durch ein Versehen unter den Ausgetretenen Architekt Theyson nicht angeführt; die Zahl der Ausgetretenen beträgt also 23, und somit die Mitgliederzahl Anfang 1894: 221.



Ausgetreten sind im Laufe des Jahres die Herren: J. G. Hugo Börner, Vic. Felix Brauer, Joh. Christ. Friedr. Nikentscher, Dr. G. M. G. Fränkel, Karl Ludw. Hauffe, Heinr. Ernst Jost, Dr. K. Aug. Ludw. Laubinger, Georg Heinr. Löser, Kurt Neidhardt, Ernst Otto Stäber, Richard Zschacke, Ernst Eichenberg.

Gestorben sind die Herren: Oberpostsekretär Richard Flach und Fabrikant Hermann Pöge.

In den Sectionsversammlungen wurden folgende Vorträge gehalten:

12. Januar: Herr Dr. Laubinger: „Wanderungen in den Grödner Dolomiten.“
- Herr William Döhner: „Besteigung der Sulzfluh.“
26. Januar: Herr Professor Kellerbauer: „Nebelwanderungen in Tirol.“
9. Februar: Herr Pabst: „Wanderungen im Salzkammergut und in Steiermark.“
2. März: Herr Stadtrath Duderstädt: „Grossglockner.“
16. März: Herr Hugo Köhler: „Cimon della Pala und Sass Maor.“
6. April: Herr Lehrer Graichen: „Auf den Dachstein.“
20. April: Herr Prütz: „Wanderungen in Sicilien.“
4. Mai: Herr Landgerichtsrath Dr. Mähser: „Eine Sommerfrische in Paneveggio.“
18. Mai: Herr Hahmann: „Seealpsee, Wildkirchli und Ebenalp.“
5. Oktober: Herr Lehrer Winkler: „Die Königsspitze.“
19. Oktober: Herr Landgerichtsrath Dr. Hucho: „Vom Hochfeiler über die Weisszintscharte in's Neveser Thal.“
2. November: Herr Cantor Mayerhoff: „Bilder aus Tirol.“
16. November: Herr Realgymnasiallehrer Barthel: „Aus der hohen Tatra: auf und über die Meeraugenspitze.“
14. Dezember: Herr Professor Kellerbauer: „Auf und um den Pelmo.“

In üblicher alpiner Feststimmung wurde das Stiftungsfest am 17. Februar gefeiert. Fräulein Rosa Kellerbauer hatte wieder in dankenswerthester Weise ihres Berufes als Sectionsdichterin gewaltet. „Beim Hüttenbau“ betitelt sich das Festspiel.

Auch der Familienabend am 29. November brachte die Auf-führung eines alpinen Schwankes: „Im Nebel“ von Rauchenegger.

Die Neuwahlen des Vorstandes erfolgten in der ordentlichen Hauptversammlung am 14. Dezember: Es wurden gewählt:

- Herr Professor Kellerbauer als 1. Vorsitzender.
- Herr Landgerichtsrath Wittich als 2. Vorsitzender.
- Herr Lehrer Otto als 1. Schriftführer.
- Herr Rechtsanwalt Beutler als 2. Schriftführer.
- Herr Kaufmann William Döhner als Kassirer.
- Herr Kaufmann Pabst als Bibliothekar.

Über die Kassenverhältnisse ist in der Anlage IV Bericht erstattet.

Die umfassendste Arbeit erforderte die Hüttenbauangelegenheit. Der Gang derselben sei hier kurz skizzirt.

Nachdem schon im Jahre 1893 die Übernahme der Neveser-joch-Hütte von der Section Taufers beschlossen, und ein Neu- resp. Erweiterungsbau daselbst im Principe angenommen, sowie die Beschaffung der Geldmittel geregelt worden waren, galt es nun die Vorarbeiten in Angriff zu nehmen. Herr Fabrikant Albert Eisenstück hatte mit grossem Geschick und gestützt auf viele praktische Erfahrungen verschiedene Zeichnungen für Neu- und Erweiterungsbauten gefertigt. Nach Lage der Sache kam der Vorstand bald zu der Überzeugung, dass ein vollständiger Neubau in der Nähe der alten Hütte bei Fortunterhaltung der letzteren das Rathsamste sei. Der vom Vorstand gewählte Bauriss des Herrn Eisenstück wurde nun an die Baumeister Enz und Auer in Taufers und Eppacher in St. Johann im Ahrnthal zur Auf-stellung von Kostenanschlägen gesandt.

Auf ein Gesuch an den Centralausschuss um Beihilfe zum Hüttenbau hatte derselbe zugesagt, eine Unterstützung bei der Generalversammlung beantragen zu wollen, jedoch aber auch verschiedene Wünsche über die Einrichtung der Hütte kundgegeben. Diese wurden als beachtenswerth erkannt und der Riss wurde darnach geändert und von Herrn Baumeister Ancke geprüft. Da derselbe kein Bedenken gegen diesen Bauplan vom bautechnischen Standpunkte aussprechen konnte, wurde dieser Bauplan zur Grund-lage für fernere Verhandlungen angenommen. Eine Baubeschreibung und ein Bauvertrag wurden ausgearbeitet und in mehreren Vorstands-sitzungen unter Theilnahme der Herren Baumeister Ancke und Duderstädt berathen.

Unterdessen hatte Herr Landgerichtsrath Wittich die nöthigen Unterhandlungen wegen der Besitzverhältnisse in Taufers selbst angeknüpft.

Am 25. Mai beschloss eine ausserordentliche Generalversammlung einstimmig, den Vorstand zu ermächtigen, einem Baumeister den Bau einer Chemnitzer Hütte auf dem Neveser Joch nach dem vorliegenden Plane um die Summe von höchstens 5000 Gulden zu übertragen, den Bauplan nach dem Gutachten eines aus den Herren Ancke, Duderstadt und Eisenstück bestehenden Bauausschusses in Einzelheiten abzuändern und für erforderliche Wegbauten 300 Gulden aufzuwenden.

Herr Rechtsanwalt Beutler reiste nun nach Taufers und schloss mit Herrn Eppacher auf Grund der gefassten Beschlüsse den Hüttenbau ab. Geringfügige Änderungen und zweckentsprechende Erweiterungen im Bauplan, Beschreibung und Vertrag fanden die Zustimmung des Vorstandes. Herr Beutler unterhandelte noch wegen der Wegführung mit den Almbesitzern an Ort und Stelle. Der Hüttenbau wurde nun rasch in Angriff genommen und am 13. Juli zeigte Eppacher an, dass der Grund schon gemauert sei. Ende Juli begaben sich die Herren Professor Kellerbauer und Landgerichtsrath Wittich auf das Neveser Joch und besichtigten den Bau. Herr Professor Kellerbauer brachte auch die Wegbauangelegenheit zu Ende und zwar so, dass der Besitzer eines Fusswegs im Trattenbachthale die Benutzung desselben gegen geringe Entschädigung zusagte, und dass der bestehende Weg zur Gögealpe verbessert werden solle.

Da die Zeichnungen von Antheilscheinen die Summe von 5000 Mark überschritten hatten, beschloss eine zweite ausserordentliche Generalversammlung, die Anleihe summe auf den Betrag der Zeichnungen zu erhöhen.

Der Grundabtretungsvertrag wurde im Bezirksgericht Taufers verfaßt.

Die Generalversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins bewilligte der Section 3000 Mark Beitrag zum Hüttenbau.

Der Neubau schritt schnell vorwärts. Im August besichtigte ihn Herr A. Eisenstück. Am Ende des Jahres ist demnach der Stand der Hüttenbauangelegenheit folgender: Die alte Hütte und der Grund und Boden

für den Neubau sind im Besitze der Section; die neue Hütte ist unter Dach gebracht, die Wege von der Hütte zum Neveser Ferner und zur Gögealpe sind fertiggestellt, der Zugang der Hütte von Weissenbach her ist durch Verträge gesichert.

Am Schlusse dieses Berichtes sei nochmals der Dank der Section allen den Herren Mitgliedern ausgesprochen, die in grosser Selbstlosigkeit dies Werk gefördert haben. Den Herren Mutschlechner, Forstwart Auer und Führer Kirchler in Taufers, die besonders die Verhandlungen mit den Bewohnern des Thales erleichtert und die Section mit Rath unterstützt haben, gebührt ebenfalls der Dank der Section.

Diese aber kann gewiss mit Freude zurückblicken auf das Jahr 1894, das endlich den Wunsch vieler Vereinsgenossen nach sichtbarer praktischer Bethätigung der Kräfte und Mittel der Section der Verwirklichung entgegengeführt hat.

Chemnitz, den 31. Dezember 1894.

Der Vorstand der Section Chemnitz.

überfiel uns der Regen und zwang uns daselbst zu übernachten; eine regenfreie Zeit am nächsten Morgen brachte uns aber trocken zur *Neveser Hütte*, wo es alsbald zu schneien begann. Im Nebel wurde Nachmittags die Weglinie nach dem *Grosstroge* begangen, ab und zu zeigte ein Riss in den Nebeln die Grösse und Herrlichkeit der Umgebung. In der Nacht heiterte sich der Himmel auf; eine genussreiche Tour auf dem *Gamstahnerock* am nächsten Morgen gewährte grossartige Aussicht. Nachmittags wurde, unter steten Umblicken bezüglich Weganlage, nach *Taufers* abgestiegen. Auch der nächste Tag war noch sonnig und schön; die Fahrt nach *Bruneck* und *Sterzing* war sehr genussreich, und unter den besten Aussichten wurde der Marsch über den *Jaufen* angetreten. Bald aber ballten sich die Wolken wieder zusammen; ihre Schatten verkürzten den kurzen Tag noch mehr, und lange vor Erreichen der Passhöhe musste ich die Laterne anzünden. Endlich aber ca. 8 Uhr tauchte das *Jaufenhaus*, — scheinbar riesengross — gespenstisch im Nebel auf und ich war geborgen. Durch dichten Nebel suchte ich am Morgen, theilweise pfadlos, den Übergang über die breite Jochhöhe, und eilte dann auf schier endlos scheinendem Wege, vom Regen ziemlich durchnässt, hinab nach *St. Leonhard*, von dem wieder aufhellenden Himmel mit einigen Sonnenblicken begrüsst. Aber schon am Nachmittage, noch ehe ich *Moos* im *Hinterpasseier* erreicht hatte, senkten sich die Nebel wieder herab, und bannten mich im dortigen Wirthshause fest, wo ich auch den ganzen folgenden Tag einen Sonntag bei strömendem Regen zubringen musste. Keine Menschenseele kam in das Wirthshaus; ausser dem Rauschen des Regens vernahm man nur noch das Brausen der hochgeschwellenen *Passer* und das dumpfe Gepolter der Muhren, die vielfach sichtbar am gegenüberliegenden steilen Hange in das Flussbett herabgingen. Ein kurzer Besuch im Pfarrhause bildete den einzigen Lichtblick in dieser Ode. Endlich am nächsten Morgen schien der Regen erschöpft, da und dort auftauchende blaue Flecken am Himmel ermutigten mich zum Gange nach *Pfelders* (Plan), das ich unter einzelnen Regenschauern gegen Mittag erreichte. Bald waren die wesentlich negativen Aufschlüsse eingeholt; es fing zu schneien an, hörte aber bald wieder auf, und Nebel war mein Begleiter beim Rückwege nach *Moos*, ebenso auch bei dem Weitermarsche nach *Schönau* und *Rabenstein*, das ich, von der Finsterniss überfallen, durch Geröll und Wasserpfützen stolpernd, $\frac{1}{2}$ 10 Uhr erreichte. Zu dem trüben Charakter des Wetters bildete der von Muhren bedeckte Kirchhof von *Schönau*, den ich bei einbrechender Dunkelheit passirte, eine völlig passende Staffage; ich habe noch nie ein Bild von trübseligem, niederschlagenderem Charakter gesehen. Im Nebel ging es empor zum *Timbler Joch*. Bald begann Regen, dann Schnee zu fallen, und dichtes Schneegestöber verhüllte stundenlang jeden Ausblick, während ich pfadlos, nur nach dem Compass mich richtend, in tiefem Schnee zur Höhe strebte. Nebel und Schnee verschwammen ringsum in eine einzige grauweisse Masse, jede Orientirung war unmöglich. Endlich konnte ich nicht mehr aufwärts gehen, der

II. Vorträge in den Monatsversammlungen.

In den Monatsversammlungen des Jahres 1894 fanden die nachstehend verzeichneten, und soweit möglich, in Kürze skizzirten Vorträge statt:

12. Januar: Herr Dr. Läubinger:

Wanderungen in den Grödner Dolomiten.

12. Januar: Herr William Döhner:

Besteigung der Sulzfluh.

26. Januar: Herr Professor Kellerbauer:

Nebelbilder aus Tirol.

Der Nebel ist bekanntlich einer der schlimmsten Feinde des Alpenwanderers, namentlich des Touristen, welcher zum Zwecke des Genusses der Naturschönheit in die Berge geht. Bekannt sind die Gefahren, womit der Nebel den ortsunkundigen Wanderer bedroht, und manche Katastrophe hat er schon herbeigeführt. Und doch ist für den, der die Alpen voll und ganz kennen lernen will, nothwendig, sie nicht bloss im hellen Sonnenglanze, gewissermassen im Sonntagsstaate, sondern auch im düsteren Nebelschleier zu sehen. Eigenthümliche, meist beschränkte Bilder sind es, welche die Nebellandschaft darbietet, aber oft von phantastischer Grösse und von düsterer Erhabenheit. Durch verschiedene Beispiele aus seinen eigenen Alpenwanderungen — Nebel auf der Spitze des *Weissorns*, der *Jungfrau*, Nebel und Schneesturm auf dem *Ahornspitz*, Nebel und Schneesturm auf der *Müllerhütte* — suchte der Vortragende dies näher zu illustriren, und wendete sich dann zu den Wanderungen im Herbst 1893, welche der Besichtigung der projektirten Hüttenbauplätze gewidmet waren, und im Wesentlichen sich zu Nebelwanderungen gestalteten, ungefähr wie folgt:

Im Nebel fuhr ich über den *Brenner*, bei Regen gegen *Bruneck* zu; düstere Wolken begleiteten mich auch am nächsten Morgen bei der Wanderung nach *Taufers*. In Begleitung von Steffl Kirchler ging es Nachmittags dem *Neveser Joche* zu. Immer tiefer senkten sich die Nebel herab, als ich *Weissenbach* erreichte; *Weissenbach* und *Trattenbachkar* boten mit den tief herabhängenden finsternen Wolkenflechern einen unsäglich düsteren Anblick. Im Aufstieg zur *Gögealp*

überfiel uns der Regen und zwang uns daselbst zu übernachten; eine regenfreie Zeit am nächsten Morgen brachte uns aber trocken zur *Neveser Hütte*, wo es alsbald zu schneien begann. Im Nebel wurde Nachmittags die Weglinie nach dem *Grosstroge* begangen, ab und zu zeigte ein Riss in den Nebeln die Grösse und Herrlichkeit der Umgebung. In der Nacht heiterte sich der Himmel auf; eine genussreiche Tour auf dem *Gamstahnerock* am nächsten Morgen gewährte grossartige Aussicht. Nachmittags wurde, unter steten Umblicken bezüglich Weganlage, nach *Taufers* abgestiegen. Auch der nächste Tag war noch sonnig und schön; die Fahrt nach *Bruneck* und *Sterzing* war sehr genussreich, und unter den besten Aussichten wurde der Marsch über den *Jaufen* angetreten. Bald aber ballten sich die Wolken wieder zusammen; ihre Schatten verkürzten den kurzen Tag noch mehr, und lange vor Erreichen der Passhöhe musste ich die Laterne anzünden. Endlich aber ca. 8 Uhr tauchte das *Jaufenhaus*, — scheinbar riesengross — gespenstisch im Nebel auf und ich war geborgen. Durch dichten Nebel suchte ich am Morgen, theilweise pfadlos, den Übergang über die breite Jochhöhe, und eilte dann auf schier endlos scheinendem Wege, vom Regen ziemlich durchnässt, hinab nach *St. Leonhard*, von dem wieder aufhellenden Himmel mit einigen Sonnenblicken begrüsst. Aber schon am Nachmittage, noch ehe ich *Moos* im *Hinterpasseier* erreicht hatte, senkten sich die Nebel wieder herab, und bannten mich im dortigen Wirthshause fest, wo ich auch den ganzen folgenden Tag einen Sonntag bei strömendem Regen zubringen musste. Keine Menschenseele kam in das Wirthshaus; ausser dem Rauschen des Regens vernahm man nur noch das Brausen der hochgeschwellenen *Passer* und das dumpfe Gepolter der Muhren, die vielfach sichtbar am gegenüberliegenden steilen Hange in das Flussbett herabgingen. Ein kurzer Besuch im Pfarrhause bildete den einzigen Lichtblick in dieser Ode. Endlich am nächsten Morgen schien der Regen erschöpft, da und dort auftauchende blaue Flecken am Himmel ermutigten mich zum Gange nach *Pfelders* (Plan), das ich unter einzelnen Regenschauern gegen Mittag erreichte. Bald waren die wesentlich negativen Aufschlüsse eingeholt; es fing zu schneien an, hörte aber bald wieder auf, und Nebel war mein Begleiter beim Rückwege nach *Moos*, ebenso auch bei dem Weitermarsche nach *Schönau* und *Rabenstein*, das ich, von der Finsterniss überfallen, durch Geröll und Wasserpfützen stolpernd, $\frac{1}{2}$ 10 Uhr erreichte. Zu dem trüben Charakter des Wetters bildete der von Muhren bedeckte Kirchhof von *Schönau*, den ich bei einbrechender Dunkelheit passirte, eine völlig passende Staffage; ich habe noch nie ein Bild von trübseligem, niederschlagenderem Charakter gesehen. Im Nebel ging es empor zum *Timbler Joch*. Bald begann Regen, dann Schnee zu fallen, und dichtes Schneegestöber verhüllte stundenlang jeden Ausblick, während ich pfadlos, nur nach dem Compass mich richtend, in tiefem Schnee zur Höhe strebte. Nebel und Schnee verschwammen ringsum in eine einzige grauweisse Masse, jede Orientirung war unmöglich. Endlich konnte ich nicht mehr aufwärts gehen, der

Boden senkte sich vor mir — das Joch musste überschritten sein. Rasch abwärts schreitend, gelangte ich nach einiger Zeit auf einen Pfad, der mich bei noch stundenlang anhaltendem Nebel und Schnee hinabführte in das *Gurgler Thal*, dessen Widum ich Mittags 2 Uhr erreichte. Der für eine Stunde blau gewordene Himmel sandte bald wieder dichtes Schneegestöber zur Erde. Mit dem nächsten Morgen aber hatten die Nebelwanderungen ein Ende; herrlicher Sonnenschein begleitete mich und den Wirth Franz Scheiber auf dem Ausfluge in das *Rothmoosthal*, und auch Nachmittags thalab nach *Sölden*, und lächelte mir auch an den folgenden Tagen freundlich mit fast juliartiger Hitze zur Heimreise.

9. Februar Herr Pabst:
Wanderungen im Salzkammergut und in Steiermark.

2. März Herr Stadtrath Duderstädt (und Frau):
Grossglockner.

Über den *Hochfellen*, den *Gaisberg* und den *Hochgründeck* waren wir diesmal gekommen. Überall herrliche Aussicht und überall sahen die silbernen *Tauern* und der *Grossglockner* mit seinem Glanze herausfordernd zu uns herunter. Nach 3 tägigem Aufenthalt in *Gastein* gingen wir am 28. Aug. Nachm. $\frac{1}{2}$ 4 Uhr bei Regenwetter mit dem Führer Wurzer über *Böckstein* nach dem *Nassfeld* und übernachteten dort im *Valerie-Haus*. Am nächsten Morgen früh 5 Uhr wanderten wir bei schönstem Wetter fort; über die *Riffelscharte* steigend, kamen wir gegen 11 Uhr auf dem *Hohen Sonnblick* an und genossen eine unbeschreiblich schöne Aussicht. Nachmittags 4 Uhr stiegen wir zum *Seebichlhaus* ab und blieben daselbst zur Nacht. Am 30. August brachen wir früh, meines Unwohlseins wegen, erst $\frac{1}{2}$ 8 Uhr auf und marschirten über den *Gaisrücken* nach *Heiligenblut*, frühstückten dort und setzten $\frac{1}{2}$ 11 Uhr unsere Wanderung nach dem *Glocknerhause* fort. Dieser 3 stündige Marsch in der Mittagssonne war sehr ermüdend. Der heute zurückgelegte Weg hatte den Nachtheil grossen Stöigungsverlustes. Das *Seebichlhaus* liegt 2464 m hoch; durch das *Fleissthal* steigt man nach *Heiligenblut* bis 1279 m hinab und zu dem *Glocknerhause*, welches 2143 m hoch gelegen ist, wieder hinauf. — Dieser Unbequemlichkeit wegen plant man einen neuen Weg vom *Seebichlhaus* nach dem *Glocknerhaus*, der mehr an der rechtseitigen Wand des *Fleisstales* hinführen und *Heiligenblut* nicht berühren soll. Im *Glocknerhause* assen wir zu Mittag, nahmen den Führer Schmiedel mit und begannen Nachmittags 3 Uhr den Aufstieg. Zunächst gingen wir in der Richtung der *Franz-Josefs-Höhe* am Rande der *Pasterze* hin. Das Wetter war schön; die Aussicht nach dem *Glockner* und

nach dem *Johannisberg* herrlich. Nach $\frac{3}{4}$ Stunden verliessen wir, ohne die *Hofmannshütte* berührt zu haben, die Felsen und überquerten die *Pasterze*, die, an dieser Stelle etwas gewölbt, nach der andern Seite ansteigt und ohne wesentliche Spalten auch ganz aperi war. Dann überschritten wir eine breite Moräne und eine mässig steigende mit wenig Schnee bedeckte Gletscherfläche. Nach kurzer Rast wurden die Steigeisen und Seile angelegt. Schmiedel ging mit meiner Frau voraus, Wurzer mit mir folgte; so ging es den *Hofmannsweg* hinauf, der im Zickzack bald sehr steil werdend, das äussere *Glocknerkar* und dann das *Glocknerkarkees* hinanführt. Es war $5\frac{1}{2}$ Uhr; wir befanden uns ungefähr 2400 m hoch, am letzten Ruheplatz. Die Schneeverhältnisse waren zwar gut, aber die vereisten Trittsuren bildeten kleine Pfannen, welche mit graupelartigen Körnern ausgefüllt waren, welche den Marsch etwas erschwerten, da sie so dicht lagen, dass man kaum mit den Steigeisen durchtreten konnte. Nach einer Reihe schmaler, leicht zu überspringender Spalten, kamen bald breitere; diese zu überschreiten wurde uns, da die andere Seite höher lag, schon etwas schwerer. Auch eine sehr schwächlich aussehende Schneebrücke musste vorsichtig benutzt werden. Die Steilheit des Gletschers und die aussergewöhnlich kalte, dünne Luft, sowie die Grösse der zu nehmenden Stufen zwang uns zu öfterem Verschnaufen.

Es dunkelte bereits, als die Führer erklärten, dass der steilere Theil des *Hofmannsweges* vorüber sei. Wir waren auf einem Grat angelangt und machten eine längere Pause. Über uns sahen wir bereits das Licht der Hütte. Es war 8 Uhr 10 Min. und völlig Nacht, als wir an der *Erzherzog Johannhütte* auf der *Adlersruhe* anlangten. Der Aufenthalt im Raume war wegen der schlechten Luft und der langweiligen Gesellschaft nicht besonders schön. Das Nachtlager bot in Folge des ausserordentlichen Schnarchens der Genossen und der entsetzlich schweren Decken nur wenig Erquickung. Am nächsten Morgen brachen wir $\frac{1}{2}$ 6 Uhr auf; zunächst ging es über ein flaches, aber allmählich steiler werdendes Schneefeld; wir gingen wie Tags vorher angeseilt und mit Steigeisen. Nachdem wir eine Stunde in der eisig kalten, das Athmen sehr erschwerenden Luft gestiegen waren, wurden die Bergstöcke u. s. w. abgelegt. Wir kletterten eine steile, ungefähr 10 m hohe, ganz vereiste Felswand hinab, die mit einem Drahtseil und Eisenstiften versehen war. Dann kamen wir auf den Grat, welcher den *Klein-* mit dem *Grossglockner* verbindet. Er bildete eine Säge von lauter kleinen Eis- und Felsspitzen, über welche in verschiedenen Höhen zwei schlaife Drahtseile befestigt waren. Links ging der Sattel zum *Teischnitzkees* 800 m, rechts zur *Pasterze* 1400 m hinunter; beiderseits sehr steil. Nach Überschreiten des Grates stiegen wir auf der anderen Seite über eine senkrechte Felswand, die ebenfalls Eisenstifte und ein Drahtseil zeigte, hinauf und kamen nach kurzer Wanderung ungefähr $\frac{1}{4}$ 8 Uhr auf der Spitze des *Grossglockners* an, welche eine hölzerne Pyramide und ein eisernes Kreuz trägt. Die Aussicht war leider durch Wolken sehr beschränkt. Von der *Granatspitze* und dem *Kitzsteinhorn* bis zum

Wiesbachhorn war die Kette frei, ebenso bildeten die *Venediger* und die *Schobergruppe* und die Berge gegen *Perleiten* und den *hohen Sonnbläck* eine grossartige Scenerie. Ganz besonders aber fesselte uns die dämonisch aussehende Schaar ganz eigenartig zeretzter Fels- und Eisspitzen, die uns aus der nächsten Umgebung entgegenstarrten und deren groteske Schönheit uns für die mangelnde Fernsicht entschädigte.

Wir gingen schon nach $\frac{1}{2}$ stündigem Aufenthalt, da es ausserordentlich kalt war, nach der *Adlersruhe* auf demselben Wege zurück und bewunderten dabei nochmals den gefährlichen *Glocknergrat*. Nach einem Frühstück in der Hütte gingen wir mit einem Kaiser Führer und dem Träger, welcher die *Johannhütte* von der *Stüdlhütte* aus versorgt, den *Kaiser Weg* gegen $\frac{1}{2}$ 9 Uhr hinab, erst einen steilen, aber mit guten Stufen und einem Drahtseil versehenen Felsgrat, dann den ganz apertem *Ködnitzgletscher* überschreitend. Da der Kaiser Führer keine Damensteigeisen mit hatte, war letzterer Theil für meine Frau sehr unbequem. Wir gingen noch lange angeseilt auf meist apertem Gletscher über den *Louisengrat*, überschritten den *Stüdlweg*, die *Varnitscharte* und machten um 10 Uhr Rast in der *Stüdlhütte*. Dann marschirten wir mit dem Kaiser Führer durch das öde *Ködnitzthal*, hatten später noch einige sehr schöne Blicke auf die *Glocknergruppe* und langten $\frac{1}{2}$ 2 Uhr sehr ermüdet in *Kals* an, wo wir beim Bergerweiss zu Mittag assen. Um 3 Uhr rückten wir bei herrlichstem Wetter mit einem Träger wieder aus und kamen nach Durchwanderung dieses äusserst malerischen Thales in *Huben* an. Da wir 12 Stunden marschirt waren, vertrauten wir unsere Körper nunmehr einem Einspanner an, der uns $\frac{1}{2}$ 10 Uhr nach *Lienz* brachte.

Cimon della Pala und Sass Maor.

Nachdem ich am 26. Juli 1893 mit dem Führer Angelo Zangiacomì aus *Cortina*, der mich schon seit mehreren Jahren auf meinen Hoch- und Dolomitentouren begleitet und sich in allen Lagen ausserordentlich bewährt hat, die *Fünffingerspitze* von der Südseite zum Theil bei strömenden Regen erstiegen hatte, wendete ich mich der *Palagruppe* zu. In der *Rosettahütte* bezog ich mit Angelo Quartier. Am 30. Juli gegen $\frac{1}{2}$ 4 Uhr verliessen wir bei Laternenschein die Hütte. Beim Morgengrauen zeigte sich uns der *Cimon della Pala*, unser nächstes Ziel, mit umnebeltem Haupte. Den *Travignologletscher* beträten wir nicht, sondern erklimmen in 1 Stunde ohne Benutzung des Seiles den Kamm über dem Passé in den Felsen. Nach 6 Uhr trat Schneetreiben ein. Wir kletterten nun linkerseits nach *San Martino* zu an den Felswänden des *kleinen Cimon* an 7 schmalen Bändern hin. Bei einem Felsvorsprunge wurden die Kletterschuhe

angezogen, Rucksäcke und Pickel abgelegt. Nach einer sehr schwierigen, ungebräuchlichen Umgehung des im Couloir eingeklemmten Blockes war um 7 Uhr der Sattel zwischen *grossem* und *kleinem Cimon* erreicht, das Eiscouloir bald traversirt und die Wand mit dem Drahtseil erreicht. Wir benutzten dasselbe jedoch nicht, da es nur noch an einer Stelle verankert und ausserdem vollständig mit Eis überzogen war, sondern kletterten links neben dem Seile an der Wand frei empor. Um 9 Uhr standen wir auf dem Gipfel (3186 m). Während des $\frac{3}{4}$ stündigen Aufenthaltes hörte das Schneewetter auf und wir gewannen einige Fernblicke. Nach einem Besuch des vorderen Felsturmes gingen wir zurück zum Sattel. Bei Nebel erstiegen wir von hier aus durch einen Kamin den *kleinen Cimon*, und an dessen nördlichem Steilabhange ging es durch kleine Kamine — wegen der durchnässten Kletterschuhe und des neuen Schnees nicht ohne Fährlichkeit — hinab. Nachdem wir die Rucksäcke herbeigeholt, zogen wir die Bergschuhe wieder an, eilten dem *Passo di Travignolo* zu, querten ihn und begannen den Aufstieg zur *Vezzana*. Nach zweistündiger leichter Arbeit war der Gipfel der *Cima di Vezzana* (3191 m) erreicht. Es war 12 Uhr und wieder Schneetreiben. $\frac{1}{2}$ 4 Uhr kamen wir in der *Rosettahütte* wieder an. Der Führer wurde nach *San Martino* nach neuem Proviant geschickt. Zugleich sollte er einen Führer für einen anwesenden Bergsteiger holen. Währendem unterzog ich die Hütte einer gründlichen Reinigung. Am Abende kam Führer Betttega mit. Er riet von einer Besteigung der *Pala* bei den bestehenden Wetterverhältnissen dringend ab. Als aber morgens 3 Uhr der Himmel wolkenlos war, brachen wir doch auf. Unser Ziel wären *Cima di Fradusta* und *Pala di San Martino*. Nach zwei Stunden standen wir am Fusse der ersteren, vor dem Grate war Stufenschlagen nöthig, 7 Uhr waren wir auf dem Gipfel (2941 m). Die Aussicht war klar, nur der *Cimon della Pala* weigerte sich noch, sein Haupt zu zeigen. Nach 9 Uhr begann der Anstieg zur *Pala di San Martino*, der ziemlich sauer war wegen Neuschnee's. Kurz vor 12 Uhr betraten wir diesen Gipfel (2996 m). $\frac{1}{2}$ 3 Uhr trafen wir wieder in der *Rosettahütte* ein, stiegen nach kurzer Rast auf die *Rosetta* (2734 m) und eilten nach *San Martino* hinab. Die nächste Nacht regnete es unaufhörlich. Um 2 Uhr liess der Regen nach und $\frac{1}{2}$ 3 Uhr schritt ich schon mit Angelo den Wiesenpfad abwärts auf dem Wege zum *Sass Maor*. Ehe wir zur Schlucht zwischen *kleinem* und *grossem Sass Maor* gelangten, hatten wir uns, da uns ein ortskundiger Führer fehlte, wiederholt ohne Pfad im miserablen Terrain aufwärts arbeiten müssen. Nach Überwindung der untersten Steilstufen strebten wir, mit Händen, Füßen, Knieen und Rücken stemmend, in der Rinne empor. Neuschnee kurz vor dem Sattel erhöhte noch die Schwierigkeiten. Nach zweistündiger höchst ermüdender Arbeit war der Sattel um 9 Uhr erreicht. Nach einer Pause, während der wir beschlossen, bei Vereisung des Kamins von der Besteigung abzusehen, begannen wir die Erklommung der Wand, auf der der berühmte Kamin einsetzt. Als wir im *Winklerkamin* angelangt

waren; bestätigte sich, was wir befürchtet hatten, er war vollständig vereist und von den Wänden hingen lange Eiszapfen herab. Trotzdem wollten wir versuchen, auch dies zu überwinden. Langsam drang Angelo empor. Jeden Griff musste er mit dem Taschenmesser auskratzen, für die Füsse war oft kein Tritt vorhanden. Nach einer Viertelstunde fand der Führer in einem Risse der Rechtsseite etwas Halt und ich folgte nun in ebenderselben Weise nach. $\frac{5}{4}$ Stunde Zeit erforderte die Bezwingung dieses Kamins, des bösartigsten — unter erwähnten Verhältnissen — der mir je vorgekommen. Unterdessen war das Wetter umgeschlagen, Regen strömte wieder hernieder. Der Fels des Gipfelaufbaues war weiter wie mit Glasur überzogen. Bis circa 30 m unter dem Gipfel kämpften wir uns trotzdem noch vorwärts. Hier entschlossen wir uns schweren Herzens zur Umkehr. In einer Spalte legte ich meine Karte mit erklärender Notiz nieder. Der Abstieg ging besser, als wir vermuthet hatten. Wir seilten uns zum grössten Theile hinab. Unangenehm wurde der Abstieg dadurch, dass durch den Regen die Eiszapfen sich lösten und auf uns herabfielen. Es war 2 Uhr, als wir uns über die letzte Steilstufe des unteren Kamins abseilten. Jede Gefahr lag hinter uns. Wir waren durchnässt bis auf die Haut. $\frac{1}{2}$ 6 Uhr waren wir wieder in *San Martino*.

-6. April: Herr Lehrer Graichen.

Auf den Dachstein.

20. April: Herr Prütz.

Wanderungen in Sielien.

Die meisten Reisenden, welche nach Italien kommen, pflegen gewöhnlich der schönsten und grössten aller Mittelmeerinseln, dem schönen *Sicilien* keinen Besuch abzustatten; ich glaube mich nicht zu irren, wenn ich annehme, dass viele Touristen sich nur allein durch die vollständig grundlose Furcht vor den dortigen Briganten von dieser interessanten Reise abhalten lassen.

Wieder befand ich mich auf hoher See, auf dem Wege nach Süden. Ziemlich pünktlich um 6 Uhr Abends, nach neuer italienischer Zeit um 18 Uhr, hatte unser Dampfer *Neapel* verlassen und bei hereinbrechender Dunkelheit das freie Meer erreicht. Früh bei den ersten Strahlen der aufgehenden Sonne, ringsum, soweit das Auge reicht, eine tief dunkelblaue, endlose Wasseroberfläche, aus welcher sich, zur Rechten unseres Schiffes, in der Entfernung von nur wenigen Kilometern, ein von den Wellen umspülter, stark rauchender Bergkegel, der Vulkan *Stromboli* (921 m) erhebt.

Um 9 Uhr bogen wir in die Strasse von *Messina* ein. Zu unserer Linken die Küste von *Calabrien* mit den mächtigen, sich bis zur Höhe von 2000 m (*Aspromonte*) aufthürmenden Gebirgszügen, mit der sagenhaften und einst so gefürchteten *Scylla*, einem schroff in's Meer vorspringenden, mit einer Burg gekrönten Felsen und der am Ufer sich hinziehenden Stadt gleichen Namens; zur Rechten die *sicilianische Küste* mit dem *Capo Faro*, den steilen, zackig profilirten, grünen Bergen und den mit Villen und Ortschaften besäeten Ufern, ein Bild von seltener Schönheit. Bald darauf geht unser Dampfer im Hafen von *Messina* vor Anker. Vor uns in prächtiger Beleuchtung, an den steilen grünen Bergen emporsteigend und mit einer langen, eleganten Palastreihe am Ufer abschliessend, dehnt sich *Messina* aus, an grossartiger Schönheit der Lage und der Umgebung mit *Neapel* wetteifernd. Die Stadt (incl. Vororte 126,500 E.) ist ziemlich regelmässig gebaut, besitzt viele stattliche Häuser und Paläste und schöne, in den letzten Jahren bedeutend erweiterte, öffentliche Anlagen. Die mit dem Meeresufer parallel laufenden Strassen *Corso Vittorio Emanuele*, *Via Garibaldi* und *Corso Cavour*, sind besonders schön und stattlich. Am südlichen Ende des *Corso Cavour* an der Ecke der *Via Torrente Portalegni*, zeigte man mir den durch *Gothe's* Aufenthalt in *Messina* bekannt und berühmt gewordenen *Palazzo Brumaccini*. — Ein sicilianischer Geschäftsfreund aus *Messina* führte mich in die, auf einer sichelförmigen Landzunge, jenseits des Hafenbeckens liegende Citadelle und ferner zu der Stelle, an der Spitze der Landzunge, von welcher einst, vor ca. 700 Jahren *Cola Pesce* (Nikolaus der Fisch), der gewandte Schwimmer und Taucher aus *Catania*, auf Befehl *Friedrich II.* von *Hohenstaufen*, in den furchtbaren Meeresstrudel einige Male hinabtauchte und schliesslich dabei sein Leben verlor. (Hier soll die *Charybdis* gewesen sein. Wie man behauptet, hätte *Schiller* diese historisch beglaubigte Begebenheit als Stoff für seine Dichtung „Der Taucher“ verworfen).

Da die Sicilianer keine Freunde von Fusstouren sind, musste ich die Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung von *Messina* meistens allein unternehmen. Oft lenkte ich meine Schritte nach dem, ca. zwei Kilometer südlich von der Stadt, bei der Ortschaft *Gazzi*, auf einer Anhöhe am Meere terrassenförmig angelegten *Campo Santo* (Friedhof), einem der am schönsten gelegenen Begräbnissplätze von Italien. Ferner besuchte ich auf meinen Wanderungen verschiedene, in den Bergen liegende Dörfer und Ortschaften, bestieg die mit Forts gekrönten Berge bei *Messina* und machte auch den prächtigen Spaziergang auf der schönen, ca. 8 km langen Uferstrasse, welche am Fusse der steil abfallenden Höhen, hinführt, nach den beiden See'n von *Pantani*, dem Dorfe *Canzari* und dem *Capo Faro*.

Vor meiner Abreise von *Messina* musste ich im letzten Jahre, im Stationsbureau des Bahnhofes zur Selbsthülfe greifen, um ein Rundreisebillet für *Sicilien* zu erlangen, weil die Beamten lange vergeblich

danach suchten und dem Anscheine nach nicht einmal genaue Kenntniss von der Existenz eines solchen Billets hatten.

Am Fusse der jäh und steil abfallenden bis 1200 m hohen *Pelorischen Berge* führt die Bahn am Ufer des Meeres hin, viele meist trockne Fiumaren überbrückend, die Vorgebirge mittelst zahlreicher Tunnel durchbohrend, mit schönen Aussichten rechts und links. Auf den manchmal fast senkrecht aus dem Meere aufsteigenden Felsen erblickt man in schwindelnder Höhe Castelle, Schlossruinen und Ortschaften und dann nach ca. einstündiger Fahrt das Vorgebirge von *Taormina* mit den malerischen Ruinen des griechischen Theaters. Hinter der Station *Giardini* verlieren die Berge mehr und mehr ihre Rauheit und Schroffheit; die sanften Hänge sind mit Wein-, Orangen- und Citronenpflanzungen bedeckt; bald kommt die mächtige *Etna-Pyramide* in Sicht, aus dem saftigen Grün der Agrumengärten lugen schwarze Lavablöcke hervor und die ganze Gegend bekommt bis *Catania* einen immer mehr und mehr vulkanischen Charakter.

Die Stadt *Catania* (ca. 101,500 E.), von dem gewaltigen Feuerberge überragt, im März 1669 beim Ausbruche des *Etna* und später im Jahre 1693 nochmals durch ein Erdbeben vollständig zerstört, macht einen vollkommen modernen Eindruck; die schönen geraden, sehr belebten Strassen mit den stattlichen Häusern und eleganten Läden geben derselben ein grossstädtisches Gepräge. Trotz dieses äussern Glanzes kommen manchmal bei den echten Sicilianern im gesellschaftlichen Verkehr, in der Familie, bei Bräutwerbungen, Eheschliessungen etc. noch Sitten und Gebräuche zum Vorschein, welche orientalischen Ursprungs zu sein scheinen und wenig zu der modernen Erscheinung der Stadt passen wollen. Dann und wann hört man wohl, dass in der Umgegend von *Catania* ein einheimischer Gutsbesitzer beraubt worden wäre, aber trotzdem hat der Fremde dort nichts zu fürchten und ich habe manche weite Spaziergänge ganz allein unternommen, z. B. nach den ca. 10 km von *Catania* entfernten *Cyclophen-Felsen* etc. ohne jemals angefallen worden zu sein. — Vor ca. zwei Jahren wurde eine Gräfin in ihrer Villa, in der Nähe der Stadt, überfallen und beraubt und ist dabei jedenfalls die Thatsache originell, dass, wie sich später herausstellte, die Anführer der Räuberbande ein Pfarrer und ein Advokat, beide aus *Catania*, waren.

Ein ganz anderes Gepräge bekommt die Landschaft, wenn man sich nach *Syrakus* wendet: die Berge bleiben mehr und mehr zurück, an deren Stelle treten sanft geneigte Hochflächen und üppige, fruchtbare Ebenen; zu beiden Seiten der Bahn bemerkt man oft grosse Mengen eines, bis zu 5 m hohen, bambusartigen Rohrs. Nach einstündiger Bahnfahrt von *Catania* aus, erreicht man die Station *Lentini* (das alte griechische *Leontinoi*), dann folgt die schön gelegene Hafenstadt *Augusta*, mit den einfachen Salinen-Anlagen zur Gewinnung von Seesalz. Immer flacher wird die Gegend, auf den grünen Hängen der aus Kalk bestehenden Hügel werden einzelne Rinder und Ziegen, vor den kleinen Gehöften und auf den Feldrändern wiegen sich schlänke Palmen

im lauen Winde, weissgraue Kalksteine blicken überall zwischen den grünen Rasen hervor, schon hört man deutlich das Rauschen der Meeresbrandung und bald darauf fährt der Zug in den Bahnhof von *Syracusa* (*Syrakus*) ein.

Das moderne *Syracusa* ist ein kleines, auf der Insel *Ortygia* liegendes, ca. 26,000 Einwohner zählendes Städtchen, welches seinen antiken, hellenischen Charakter noch ziemlich bewahrt zu haben scheint. Hier befindet man sich auf echt klassischem Boden und erblickt überall noch die Spuren einstiger Grösse, obgleich von dem antiken *Syrakus*, dieser zu ihrer Blüthezeit ca. 500,000 Einwohner zählenden hellenischen Grossstadt, nur noch wenige Trümmerfelder übrig geblieben sind. In der sumpfigen Flussniederung des *Fiume Anapo* wuchert noch üppig die klassische Papyrusstaude und in den Latomien von *Syrakus* der berühmte Akanthus. Neues Leben und neue Cultur entfalten sich auf den alten Ruinen und das ganze Terrain der alten Stadt ist jetzt mit Orangen-, Citronen- und Weingärten bedeckt.

Am 4. Dezember 1893 starb in *Syracusa* der alte und allgemein bekannte Salvatore Politi, ein echter alter Grieche im Aussehen und in seiner Ideenwelt, welcher sich viel Verdienste um die Ausgrabungen im antiken *Syrakus* erworben hatte; am 5. Dezember wurde er begraben und hatte ich hierbei Gelegenheit, die Ceremonien eines sicilianischen Begräbnisses kennen zu lernen.

Noch Manches bliebe mir zu berichten übrig, von dem schönsten Punkte *Siciliens*, von dem an landschaftlicher Schönheit alles übertreffenden *Taormina*, von dem in der Nähe liegenden *Sarazenendorfe*, von dem reizenden Städtchen *Noto* und von *Modica*, von *Caltanissetta* und *Girgenti* und von dem in jeder Beziehung schönen und historisch interessanten *Palermo*, doch Zeit und Raum gestatten es leider nicht hier weiter darauf einzugehen.

4. Mai: Herr Landgerichtsrath Dr. Mähser:

Eine Sommerfrische in Paneveggio.

18. Mai: Herr Franz Hahmann:

Seealpsee — Wildkirchli — Ebenalp.

Ein wolkenloser Himmel spannte sich über die im Blüthenschnee schimmernden Fluren, als ich von *St. Gallen* aus am ersten Pfingstfeiertag den Stätten zustrebte, an denen sich die letzten Kapitel von Scheffel's „Ekkehard“ abspielen. Mittelst einer Schmalspurbahn fuhr ich von *St. Gallen* über *Teufen* nach *Gais* und wanderte von da durch weite grünende Matten dem freundlichen *Appenzell* zu, in dessen von alterthümlichen Häusern gebildeten engen Gassen eine anlässlich des Pfingsttages festlich gekleidete Menge auf und ab wogte.

Im Gasthaus zum Hecht fand ich freundliche Aufnahme; das Nachtmahl von den bildsauberen Wirthstöchern credenzt, denen die malerische Landestracht gar anmuthig stand, mundete mir trefflich.

Am nächsten Morgen weckte mich lauter Peitschenknall und weit-hinschallender „He-he“ Ruf des seine Heerde austreibenden Gemein-dehirten. Mit frohem Muth schwang ich mich aus meiner Lagerstatt und wanderte nach einem schmackhaften Frühstücke auf fast ebenem, mässig steigenden Landsträsschen dem Laufe der rauschenden *Sitter* entgegen nach dem als Sommerfrische viel besuchten *Weissbad*; hier wandelte sich das Strässchen zu einem zeitweilig steiler empor führenden Karrenweg und nach und nach zu einem Saumpfad, der nun hinein in das Herz des Gebirges führte, in ein beiderseits von steil abfallenden Felswänden begrenztes, im Hintergrunde durch schneebedeckte Gipfel abgeschlossen Thal. —

Über die letzte Thalstufe wirft sich die *Sitter* schäumend und brausend herab in einem ziemlich bedeutenden Wasserfalle, welchen man dem sonst so harmlosen Wasserchen gar nicht zutraut; die Fichtenwäldchen ziehen sich von den Hängen tiefer herab bis zum Thalboden und zwischen ihnen schimmert es grünlich-blau — noch ein paar hundert Schritte auf holprigem Waldpfad und plötzlich steht man am Ufer des in hoher Einsamkeit ruhenden *Seealpsee's*. Auf drei Seiten umgeben dunkle Nadelwäldungen, von schroffen Felswänden überragt, das stille Gewässer, während gegenüber sich die saftiggrüne *Seealpe* ausbreitet, aus welcher sich das kühngeformte Horn der *Möglisalp* empor-schiebt; links und rechts von ihm glänzten weite Schneefelder und aus ihnen reckten der *Altmann* und der Herrscher des Gebietes, der *Säntis*, die schimmernden Häupter in die Lüfte.

Lange sass ich im Anblick des herrlichen Bildes, bis mein Magen mich an das Frühstück zu erinnern begann, worauf ich seinen Mahnungen in dem einfachen, im Walde versteckten Wirthshäuslein ein williges Ohr lieb. Nach halbstündiger Rast wanderte ich wieder thalauswärts, indem ich begann, auf schmalem Steiglein an der westlichen Thalwand emporzuklimmen, bis ich nach etwa einstündigem, aber scharfem Anstieg die aus niedrigem Latschengestrüpp senkrecht emporragenden Fels-wände erreichte. Noch einige hundert Schritte an ihnen entlang und ich betrat einen kleinen Vorsprung, auf dem im Schutze eines über-hängenden Felsens und dicht an ihn geschmiegt das Wirthshaus „Zum Äscher“ erbaut ist. Freundlicher Grüss willkommte mich und bald labte den trocken gewordenen Gaumen trefflicher Landwein.

Beim Äscher traf ich muntere Gesellschaft, theils gleich mir vom Thale heraufgekraxelt, theils auf dem Abstieg vom *Säntis* kommend, und rasch verging mir die Zeit im Geplauder. Nachdem ich sattsam gerastet, brach ich wieder auf und ein an senkrechter Felswand hin-führender nur schmaler Steig, der in einer kleinen Galerie eine mehrere Meter breite lothrechte Platte überschreitet, brachte mich nach wenigen Minuten zu Ekkehard's einstigem Zufluchtsort, zum *Wildkirchli*.

In einem fast überhängenden Felsen thut sich eine etwa 5 m hohe, 10 m breite und ebenso tiefe Höhle auf, zu welcher nur ein etwa meterbreiter Pfad führt; ein Holzaltar und einige Reihen schmuckloser Betschemel bilden die Ausrüstung dieses Gotteshauses, und dicht am Abgrund hängt in einem wettergebräunten Häuslein die Glocke, deren Klänge den umliegenden Almen die Zeit des Morgen- und Abendgebetes anzeigen oder die Andächtigen rufen, wenn am Schutzengelfest oder am St. Michaelstag dort oben ein feierlich Hochamt abgehalten wird. Dann ist viel Leben an jener Felswand und von weit her kommen die Beter, um den Herrn zu dienen, der die Berge aufgebaut und die Welt so schön gemacht!

Hat man vom Äscher die Aussicht nur nach Osten, so öffnet sich vom *Wildkirchli*, welches am Nordende des vom *Säntis* herüber-streichenden Bergrückens liegt, der Blick auch nach Norden weit hinaus in's Land und der oberste Theil des *Bodensees* mit *Bregenz* und *Lindau* wird sichtbar.

Hinter dem Glockenthürmlein vorbei führt der schmale Steig nach einigen Schritten zu einer zweiten Höhle und durch sie hindurch führt der Weg zur *Ebenalp*. Statt Ekkehard's braunem Bergkind, Benedikta, erschien hier aus dem im Schutze der Höhle errichteten Häuschen ein runzlig Weiblein, und nachdem ich ihr einen halben Franken in die welken Hände gedrückt, entfachte sie des Kienspans Geleucht und geleitete mich durch die etwa 50 m lange Höhle, in der sich der Fackel Schein in vielen von der Decke fallenden Tropfen spiegelte. Durch ein kleines Pfortchen trat ich wieder in's Freie und nach Überquerung eines sich noch tief hinabziehenden Schneefeldes stieg ich auf einem Rasenhang bergauf, bis ich nach etwa 20 Minuten die Sennhütte der *Ebenalp* erreichte. Leider ergötzten sich daselbst die Mitglieder eines auf einer Pfingstfahrt befindlichen Knabeninstitutes mit dem Blasen eines unglücklichen Alphornes, und unter martervollen Qualen meiner armen Ohren nahm ich ein zwar nicht üppiges und gutes, dafür aber um so kostspieligeres Mittagmahl ein. Als ich damit zu Ende, stieg ich hinan zur Höhe der Alp, warf mich in's kurze Gras und genoss in vollen Zügen den prächtigen Rundblick, welchen der *Säntis* und *Altmann* mit ihren Trabanten, die *Allgäuer Berge*, die grünen Thäler des *Appenzeller Landes*, dem *Seealpsee* und *Bodensee* umfasst. Fern gegen die am Horizont verschwindenden Höhen der *schwäbischen Alp* aber entdeckt der geschärfte Blick einen eckigen Felsblock: Hadwiga's einstigen Sitz, den *Hohentwiel*!

Da ich den direct zur *Bommenalp* hinabführenden Fusssteig nicht fand, musste ich auch den Rückweg wieder durch die Höhle und über das *Wildkirchli* nehmen. Gegen 7 Uhr Abends zog ich wieder im gastlichen Hechte ein. Bei leckeren Bergforellen und trefflichem Terlaner, vereint mit Gitarrenspiel und Gesang der schmucken Wirthstöchter, fand der prächtige Tag einen stimmungsvollen und harmonischen Abschluss!

5. Oktober: Herr Emil Winkler:

Die Königsspitze.

In *Gomagoi* mieteten wir, mein Freund und ich, die Führer Jos. Pichler und Angerer und stiegen gegen 2 Uhr Mittags nach *Sulden* zu. Hier erfuhren wir, dass die *Schaubachhütte* in den letzten Tagen vollständig überfüllt sei und beschlossen deshalb, in *Sulden* zu übernachten. Unsere Führer wollten ausserdem den Suldener Kollegen auf der *Schaubachhütte* ein Schnippchen schlagen und uns zeitiger auf die *Königsspitze* bringen als diese ihre Herren von der zwei Stunden näher am Gipfel gelegenen *Schaubachhütte*. Schon um Mitternacht wurden wir deswegen geweckt und um 1 Uhr marschirten wir ab. Ein Herr mit dem Führer Reinstadler schloss sich uns an. Etwa eine Stunde lang verfolgten wir den Weg zur *Schaubachhütte*, dann bogen wir weit rechts aus und wandten uns dem *Suldengletscher* zu. Der Weg dahin auf der Moräne war unangenehm, doppelt unangenehm, weil wir vermeiden hatten, Licht mitzunehmen, damit wir auf der *Schaubachhütte* nicht bemerkt würden. Endlich erreichten wir, mehr rutschend als gehend, mehr stolpernd als steigend den eigentlichen Gletscher, der gut gangbar war. Wir überquerten ihn und kamen gegen 3 Uhr zu dem Gletscherarm, der sich zwischen *Schrötterhorn* und *Königsspitze* hinzieht. Nach $\frac{1}{2}$ stündigem Steigen erreichten wir ein Plateau, wo Rast gehalten wurde. Hierauf begann ein interessanter Gletschergang auf dem ausserordentlich spaltenreichen Gletscher, bis wir an den Fuss des *Königsjochs*, einer zwischen *Königsspitze* und *Kreilspitze* eingeschnittenen Einsattelung, die durch einen Felszahn markirt ist, ankamen. Der Weg zum Joch ist das schwierigste und unangenehmste Stück der ganzen Parthie wegen seiner Steilheit und der Steingefahr.*) (Steigung. 55°.) Nachdem wir über die Lawintrümmer und Geröllmassen, die hier chaotisch durch einander liegen, hinwegklettert waren, begannen wir den Aufstieg. Der Abhang war von Rinnen durchzogen, in denen die Steine zu Thale fahren. Zwischen zwei solchen Rinnen war eine Erhöhung. Dieselbe benutzten wir, um emporzukommen. Wir ritten förmlich auf derselben, und zu beiden Seiten, abwechselnd links und rechts wurden Stufen geschlagen; den Alpenstock stiessen wir vor uns fest in den Schnee, und so ging es schnell und dabei sicher den Hang hinauf, der so steil war wie ein Dach. Das Joch war erreicht, wir standen vor dem imponirenden Felskoloss, den man von der *Schaubachhütte* aus als kleine Felsnadel erblickt. (Kurze Rast.) Hier wird der Blick frei nach der italienischen Seite. Auf dieser wird auch der weitere Anstieg bewirkt. Nach $\frac{3}{4}$ stündigem Steigen waren wir auf der sogenannten Schulter, einem kleinen Plateau an der Ostseite der Spitze. Nun steht man 3500 m hoch, vor der eigentlichen Gipfelpyramide. Wir stiegen, da die Schnee- verhältnisse günstig waren, direkt zur Spitze empor. Nach einstündigem kräftigen Steigen (7 Uhr) hatten wir die Spitze erreicht, und der stolze

*) Siehe Purtscheller, Der Hochtourist.

Bau lag zu unseren Füßen. Welch ein Anblick! Im Vollbewusstsein ihrer Majestät hatte sich die *Königsspitze* geschmückt mit tadellos weissem, diamantbesetztem Schneegewand, das stolz über die Schultern hinunter wallte, und da, wo die kühnen Firngrate im Gipfel sich schnitten wie die Reifen einer Königskrone, standen wir. Bei sonnenklarem Wetter genossen wir eine grossartige Aussicht, wie sie der *Ortler* nicht schöner bietet. Während wir rasteten, kamen die anderen Parthien oben an, darunter der bekannte von Krafft aus Wien (natürlich ohne Führer), welcher nur die Gegend rekognosziren wollte, um später *Königsspitze*, *Zebbru* und *Ortler* in einem Tage zu machen. Kurze Zeit darauf konnte man in unserer Zeitschrift lesen, dass er und sein Freund das Problem gelöst hatten. (Marschzeit 18 Stunden). Alle Hochachtung vor solchem Bergsteigen! —

Nach einem Aufenthalt von etwa $\frac{3}{4}$ Stunde begannen wir den Abstieg. Hierbei hatten wir noch ein kleines Intermezzo, das beinahe unangenehm werden konnte. Einige Parthien hinter, also über uns wollten den etwas weichen Tiefschnee vermeiden und kletterten deswegen nach rechts in die Felsen ein, um den Abstieg in diesen zu bewirken. (Die Italiener wählen diesen Weg auch als Anstiegsroute.) Vielleicht kletterten sie in dem losen Gestein unvorsichtig, vielleicht war es unvermeidlich, kurz auf einmal erklang über uns der Ruf: „Vorsicht! Steine!“ Und wirklich kamen ganz respektable Felsstücke in wildem Tanze auf uns zugesprungen. Jetzt galt's laufen! Im Galopp suchten wir aus der Laufrichtung der Steine zu kommen, was uns auch gelang, wenn es auch bei dem Tiefschnee keine leichte Arbeit war. Nachdem die Steine vorüber waren, nahmen wir den alten Kurs wieder auf und erreichten ohne Schwierigkeit die Schulter und das *Königsjoch*. Waren wir bis jetzt auf der geschützten Schattenseite gewandert, so begrüßte uns hier die Sonne und goss blendendes Licht auf den glitzernden, steilen Firn. Der weiche Schnee rutschte beim Abstieg mit und das blanke Eis trat zu Tage. Dadurch wurde dieses Stück zum schwersten der ganzen Parthie, aber mein wackerer Angerer bot mir sicheren Halt, und so kamen wir glücklich unten auf dem Plateau an, passirten die Spalten, setzten uns beim nächsten Abhang hintereinander in den Schnee und fuhren jodelnd thalwärts dem *Suldengletscher* und — unsern Rucksäcken zu, die wir daselbst abgelegt hatten. Hier verabschiedeten wir uns von Pichler, der nach *Sulden* abstieg, während uns Angerer nach der *Schaubachhütte* brachte, um uns am andern Tage über den *Cevedale* nach *Pejo* zu führen. Ankunft auf der *Schaubachhütte* gegen 10 Uhr.

19. Oktober: Herr Landgerichtsath Dr. Hucho:

Auf den Hochfeiler und über die Weisszintscharte zum Neveser Joch.

Am 15. August wanderte ich mit einem Herrn und Führer Jakob Graupp von *St. Jakob* im *Pfischthal* zur *Wiener Hütte*. Diese

verliessen wir Morgens 3 $\frac{1}{2}$ Uhr bei unsicherer Bewölkung und stiegen in $\frac{5}{4}$ Stunde den Grat empor auf den oberen *Gliederferner*, in weiteren $\frac{5}{4}$ Stunden über diesen hinweg und, theils auf hartem Schnee, theils auf Felsen, bis zu der am Fuss des eigentlichen Gipfels gelegenen Schutzhütte. Das Wetter war in den oberen Gebieten wolkenlos geworden und unter den Strahlen der aufgehenden Sonne erklimmen wir bei mässigem Frost und einiger Stufenarbeit in zwanzig Minuten die haarscharfe, jäh zum *Schlegeiskees* abstürzende Firnschneide bis zur Spitze des *Hochfeilers* 3523 m. Hier $\frac{1}{2}$ 7—7 Uhr wunderbare, fast allseitige Aussicht. Zurück gings zur ungastlichen schneerfüllten Hütte, und eine Stunde in lästigem Neuschnee steil bergab in die Mulde des *Gliederfernners*, den wir in $\frac{5}{4}$ Stunden in grossem Bogen, hinweg über zahlreiche halbverdeckte Spalten traversirten. Zuletzt eine Viertelstunde ansteigend waren wir gegen $\frac{1}{2}$ 10 Uhr auf der *unteren Weissintscharte*, die den Blick nach dem *wilden Eisbruchthal* eröffnet. Bald hörte der Schnee auf und wir gelangten eine halbe Stunde an steilen, theilweis schwierigen Wänden abwärts kletternd in das mächtige Geröllfeld und eine weitere Stunde über Felsblöcke springend, auf das öde *Eisbruchjoch*, von wo aus die *Neveser Ochsenalm* und gegenüber die *Neveser Jochhütte* sichtbar wird. Bei sengender Mittagshitze überschritt ich die unschöne Alm und war $\frac{1}{2}$ 3 Uhr in dem freundlichen *Lappach*, wo ein Gewittersturm eintrat. Ich gelangte noch trocken nach *Mühlwald*, aber Nachts bildete sich ein ergiebiger Land-Regen, der zwölf Stunden anhielt.

2. November: Herr Cantor Mayerhöff:

Bilder aus Tirol.

16. November: Herr Realgymnasiallehrer Barthel:

Aus der hohen Tatra: Auf und über die Meeraugenspitze.

Im Anschluss an das allgemeine deutsche Turnfest in *Breslau*, 22.—25. Juli 1894, kam ich endlich dazu, meinen seit Jahren gehegten Plan, der *hohen Tatra* einen Besuch abzustatten, zur Ausführung zu bringen und fuhr am 25. Juli, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr mit einem der Sonderzüge von *Breslau* ab, um am folgenden Morgen früh 7 Uhr in *Csorba* (900 m) ungarischen Boden zu betreten.

Ohne Verzug stieg ich zunächst zum Gestade des prächtigen *Csorber Sees* (1350 m), des grössten an der Südseite, empor, wollte ich doch am selben Tage noch von der 2228 m hohen *Patria* Ausschau halten, insbesondere nach der *Meeraugenspitze* hin, dem Ziele des folgenden Tages. Der $1\frac{1}{4}$ stündigen Frühstücksrast am See schloss sich ein $2\frac{3}{4}$ stündiger Aufstieg über den breiten, zunächst mit Krummholz bewachsenen, weiterhin mit grobem Geröll bedeckten Rücken an. Prächtige Aus- und Einsicht lohnte reich die geringe Mühe. Rasch brachte mich

dann der Abstieg an der viel steileren Ostseite zum *Poppersee* (1500 m), woselbst ich in der bewirthschafteten *Majlath-Hütte* schon zahlreiche Gesellschaft traf, deren weiteres Ziel fast ausschliesslich die *Meeraugenspitze* war. Trefflich waren und mundeten Speise und Trank, eine Wanderung um den See und ein Bad in seinen kühlen Fluthen beschlossen die Arbeit des ersten Tages.

Früh 3 Uhr ertönte der Weckruf, eine halbe Stunde später brach ich als der Erste bereits auf und gelangte in einer Stunde durch das grossartige, von schroffen Felsmauern umrahmte *Mengsdorfer Thal* zu den *Froschseen* (1931 m). Hier erwartete ich die übrigen und stieg dann, während sie rasteten, wieder voraus über den trümmerbedeckten, mässig steilen Hang zum obersten, wilden Thalkessel. Über ein gut gangbares Schneefeld, dessen Querung 22 Minuten in Anspruch nahm, weiterhin auf Geröll gelangt man leicht zum *Hunfalvy-Joche*, von dem aus sich bereits ein Bild echt alpiner Grossartigkeit erschliesst. Vollkommen gefahrlos ist auch der weitere Aufstieg zur Spitze, die ich 10 Minuten nach 6 Uhr erreichte. Der Ausblick von dem 2508 m hohen Gipfel übertraf meine Erwartungen und rechtfertigt die Bezeichnung „*ungarischer Rigi*“, welche man der *Meeraugenspitze* beilegt.

Alle bedeutenderen, fast ausnahmslos schroffen und kahlen Spitzen der eigentlichen *hohen Tatra*, zahlreiche Seen, die östlich und westlich anschliessenden Gebirgszüge, im Süden das weite *Popperthal* und und darüber die sanfteren Höhen der *niederen Tatra*, im Norden das flache, fast ebene, breite Thal des *Dunajec* mit den *Beskidén* im Hintergrunde umfasst die Rundschau, in welcher vor allem auch der Niederblick auf das *Meerauge* und den *Fischsee* fesselt, die 900 bez. 1100 m tiefer, aber scheinbar dicht nebeneinander liegen.

Nach und nach kamen auch die übrigen Wanderer an, und schliesslich lagerten 20—30 Mann nebst mehreren Führern malerisch auf den Felsen des Gipfels. Die Aussicht war etwas dunstig, im Süden und Nordosten bedeckten Wolkenmassen den Horizont; und als auch über der im Nordwesten gelegenen mächtigen *Woloszyn-Kette* deren auftauchten, brach zuvörderst ein polnischer Geistlicher mit seinem Führer auf zum *Fischsee* abzusteigen. Sogleich, 7 Uhr, folgte ich ihnen, holte sie nach wenig Schritten ein und übernahm trotz lebhaften Abratens wieder den Vortritt.

Der Abstieg nach Norden ist nämlich wesentlich steiler, erfolgt er doch meist auf der kürzesten Verbindungslinie zum *Meerauge*, dessen wagerechter bez. senkrechter Abstand von der Spitze jeweils reichlich 900 m beträgt, daher die Durchschnittsneigung ungefähr 45° sein muss. Das Gestein (Granit) bietet durchgängig bequeme und völlig sichere Tritte und Griffe. Beim Abstieg traf ich zwei mit Führern aufwärts strebende Wanderer, unterhielt mich einige Zeit mit ihnen, theilte auf Einladung auch ihre im unvermeidlichen Theekessel zubereitete Citronenlimonade, betrachtete ausserdem die sonstige fremdartige Ausrüstung eines polnischen Führers: die *Walaschka*, ein kleines Handbeil mit ziemlich dünnem, kaum meterlangem Stiele, das die Stelle

des dort unbekanntem Pickels vertritt; das dreieckige Stück Leder, das nach Sandalenart am Fusse befestigt ist und jedenfalls bei den vorwiegenden Klettertouren vorzügliche Dienste leistet; sowie den Serdak, eine Art Pelzweste, die auch an den heissesten Tagen und bei beschwerlichstem Aufstiege getragen wird.

Trotz dieses Aufenthalts war jedoch nur $1\frac{1}{2}$ Stunde seit dem Aufbruch von der Spitze vergangen, als ich das *Meerauge* (1598 m) erreichte, nach weiteren 15 Minuten lagerte ich mich am anderen Ende desselben und vertiefte mich in den Ausblick auf die grossartige Umgebung: ein dunkelgrüner, $21\frac{1}{3}$ ha grosser See, umgeben und überragt von allseits scheinbar senkrecht abstürzenden Felswänden, sendet den Überschuss seiner Gewässer über eine steile Felswand zu dem fast 200 m tiefer gelegenen, 33 ha grossen, lichtgrünen *Fischsee*, von dessen fernem Ufer das Schutzhaus des galizischen Tatraverains winkt, während drüber die waldigen Vorberge der polnischen Gebirgsseite blicken.

Gastlich schaut die Stätte aus, die ich unter leichtem Sprühen in 25 Min. erreichte; ungastlich ist sie. Niemand kümmert sich um den Ankömmling, mürrisch hantieren einige Personen im offenen Vorbau umher; endlich reisst mir die Geduld; mit Aufwand aller Kenntniss polnischer Sprache bestelle ich bei einem weiblichen dienstbaren Geiste. Wieder vergeht einige Zeit, da taucht ein kleiner Kellner auf; naht und wiederholt erst die Bestellung in ebenso mangelhaftem Deutsch. Nach längerer Frist bringt er das Verlangte und ist bald wieder unsichtbar!

Da der Himmel sich aufzuheitern begann, beschloss ich bald wieder aufzubrechen, um am Nachmittage von dem ungefähr 1000 m hoch gelegenen *Rostoka-Hause* noch den Aufstieg zur aussichtreichen *Siroka* (2205 m) auszukundschaften, deren Besteigung ich am folgenden Tage mit dem Übergange über den *polnischen Kamm* (2196 m) zu verbinden gedachte. Um 10 Uhr 20 Minuten setzte ich den Wanderstab weiter und erreichte auf meist sehr holprigem, sogenanntem Fahrwege durch schönen Hochwald 11 Uhr 30 Minuten das höchst einfache Schutzhaus im *Bialka-Thale*. Wieder gab's sprachliche Schwierigkeiten zu überwinden, ehe ein einfacher, aber schmackhafter Imbiss und schäumender Gerstensaft vor mir standen.

Um $\frac{1}{2}$ 3 Uhr war ich abermals wanderfertig und stieg, einigen Mundvorrath in den Taschen, sonst ledig allen Gepäcks, der *Bialka* zu, an deren jenseitigem Ufer mich aber bald warnende bez. drohende Zurufe und aufgestellte Tafeln belehrten, dass hier den Genssen geweihtes Gebiet beginne, das nur mit Erlaubniss der Güterdirektion in *Javorina* betreten werden dürfe. Ich nahm dafür ein Bad in den klaren, aber kalten Wellen der *Bialka*, stieg zur Erwärmung am andern Ufer zu einer Aussicht versprechenden und gewährenden 4—500 m höheren Kuppe empor und traf gegen $\frac{1}{2}$ 7 Uhr wieder beim Schutzhause ein.

Hier that ich mir gültlich an Speise und Trank, und recht gehoben wurde die Stimmung, als bald nachher sieben andere Turnfahrer mit ihrem Führer, ebenfalls auf der Flucht von dem ungastlichen Gestade des *Fischsees*, hier anlangten. Lange sassen wir noch bei schäumendem

Bier beisammen, lebhaft wechselte Rede und Gegenrede, manch deutscher Turnersang klang in den stillen Abend hinaus, bald mischten Geige und Cello, gespielt vom Wirth und seinem Sohne, ihre Klänge darein, und selbst Stephan, der Führer, gab schliesslich heimische Lieder zum Besten. So brachte der Abend noch den prächtigsten Abschluss des genussreichen Tages, und dem günstigen Beginne entsprach der ganze Verlauf meiner ziemlich ausgedehnten, sämmtlich führerlos unternommenen Tatrawanderungen bez. Klettereien. Möchte jeden der nur zu empfehlende Besuch dieser östlichen Gebirgswelt ebenso befriedigen!

14. Dezember: Herr Professor Kellerbauer:

Auf und um den Pelmo.

In Gesellschaft der Sectionsgenossen H. Köhler und G. Langer und der beiden Führer Zangiaconi und Divona aus *Cortina* fuhr ich am 25. Juli 1894 das *Ampezzothal* hinab nach *San Vito*, um den *Pelmo* zu besteigen. Die Zollwächter, vor deren Hause noch die dunklen Spuren des bei einem zwei Tage vorher begangenen Morde vergossenen Blutes auf der Strasse zu sehen waren, liessen uns gnädig passiren; in *San Vito* wurde Wein gekauft — billig und gut — und dann unter manchen Schweisstropfen zur *Capanna Venezia* hinangestiegen, die an der Ostseite des *Pelmo*, auf einem flachen, in's *Val Zoldo* hinüberführenden Passe, 2100 m hoch, gelegen ist. Die Hütte ist bewirthschaftet; ein alter Mann haust dort mit seiner 3 jährigen Enkelin, und that alles, was in seinen Kräften stand, zu unserer Verpflegung. Bald lagen wir auf den Matratzen — Kojensystem — und stärkten uns für den morgen beabsichtigten Aufstieg. Als wir am Morgen in's Freie traten, war der Himmel bedeckt, und die unmittelbar vor uns sich erhebenden Wände des *Pelmo* bargen ihre Häupter in dichten Nebelschichten. Nur etwa 15 Minuten steigt man von der Hütte aus erst über Rasen und durch Alpenrosengebüsch, weiterhin über weisses Dolomitgeröll auf deutlichem Pfade bergan, dann sind die Wände erreicht, und es beginnt die Bandwanderung, welche in ihrer Art wohl einzig dastehend, der Pelmobesteigung ein ganz eigenartiges Gepräge giebt. Der Aufstieg zum Pelmogipfel geschieht durch ein Hochkar, welches aber nicht bis zum Fusse des Berges hinabreicht, sondern, wie der ganze Berg unten durch 50—100 m hohe Wände abgeschnitten wird. Zugänglich ist dieses Kar nur durch Bänder, die theilweise stundenlang sich an den senkrechten Mauern hinziehen, fast eben und meist bequem zu gehen. Am gewöhnlichsten geht man über das unterste und längste Band (das Ball-Band), welches von den Geröllhalden aus sich mit einem Dutzend Schritten erreichen lässt. Für den Schwindelfreien ist der über eine Stunde dauernde Gang auf dem Bände ein hoher Genuss; der Weg ist gut und sicher, fast völlig eben, und nur ein bis zwei Mal machen Unterbrechungen des Bandes durch senkrechte Schluchten die Sache etwas pikanter, und geben hin und wieder

zu ergötzlichen Szenen Anlass. Auch auf uns wirkte die Überwindung einer solchen Stelle durch einen unter uns befindliche Novizen des Bergsportes sehr erheiternd. Der Niederblick in das grüne Thal ist lieblich, und bot uns durch die wogenden Nebel eine Menge von bald heiteren, bald düster erhabenen Bildern. Hat man das Kar erreicht, so bietet der weitere Aufstieg — an sich etwas einförmig — wunderbare Einblicke in die bis in's Detail mauerartige Struktur des *Pelmo*, und eine immer grossartiger sich dehnende Fernsicht; letztere blieb uns freilich durch die Nebel verschlossen. Eine Hochmulde unterhalb des Gipfels birgt einen kleinen Gletscher; hat man ihn überschritten und den kurzen Gipfelgrat erreicht, so blickt man plötzlich in eine ungeheure Tiefe hinab — mit einer einzigen riesenhaften Steilmauer fällt hier der Berg vom Gipfel aus senkrecht auf die *Duronalp* im *Val Fiorentina* ab. Ein kurzes und leichtes Steigen und Klettern über den Grat bringt uns in 20 Minuten auf die obere Gipfelschneide, welche mit einem hohen Steinmanne geziert ist. Leider wurde uns während des Aufenthaltes auf dem Gipfel fast gar keine Aussicht zu theil; nur die *Civetta* und der *Alleghe-See* erschienen zeitweilig zwischen den Nebeln. Der Abstieg wurde vom Gipfel direkt auf den Gletscher bewirkt, und nach dessen Überschreiten über ein zweites, viel höher gelegenes Band (das Grohmann'sche) nach der zur *Forcella rossa* emporziehenden Schlucht, auf deren hartem Lawinenschnee wir, nicht ganz unschwierig, eine lange Rutschfahrt machten, welche uns rasch auf die Schutthalden am Fusse des Berges herabbrachte. Nach kurzem Mittag in der Hütte brachen wir auf, um noch am selben Tage *Capriè* zu erreichen. Ein 2 1/2 stündiges Wandern um den *Pelmo* herum, anfangs auf blumigen Alpmatten, bald über Geröll, moosbedeckte Trümmer und wirres Latschengestrüpp, in vollster Mittagshitze, brachte uns in das oberste *Val Fiorentina*, auf das zur *Forcella Staulanza* führende Karrenweglein herab, wo uns die ersehnte Labung an einem frischen Quell zu theil wurde. Dann ging es, gefolgt von regenschwangeren Wolken, die uns bei dem Dörflein *Pecol* einen tüchtigen Guss auf den Pelz sandten, über die alte, leider völlig verfallende österreichische Strasse hinein in das *Val Fiorentina*; der wieder aufheiternde Himmel zeigte uns bei *Selva* den *Pelmo* in voller Grösse, stolz über dem Thalschlusse thronend. Im Dämmern des Abends marschirten wir mit Riesenschritten durch die romantische Bachschlucht hinaus nach *Capriè*, und zogen gegen 1/2 9 Uhr über einen halsbrecherischen Steg den Bach überschreitend, ins *Hôtel all' Alpi* ein, um nach 16 stündiger Wanderung den wohlverdienten Ruhe zu pflegen.

Der Aufenthalt in *Capriè* war ein sehr angenehmer. Die Hütte ist ein sehr hübsches, zweistöckiges Gebäude, das von einem sehr angenehmen Garten umgeben ist. Die Gegend ist sehr schön und bietet eine herrliche Aussicht auf die umliegenden Berge. Die Luft ist sehr frisch und gesund. Die Hütte ist sehr sauber und komfortabel eingerichtet. Die Bedienung ist sehr freundlich und aufmerksam. Die Preise sind sehr angemessen. Die Hütte ist ein sehr beliebter Aufenthaltsort für Touristen, die die Gegend besuchen wollen. Die Hütte ist ein sehr schöner Ort, um die Gegend zu genießen und die Natur zu erleben. Die Hütte ist ein sehr angenehmer Aufenthaltsort für Touristen, die die Gegend besuchen wollen. Die Hütte ist ein sehr schöner Ort, um die Gegend zu genießen und die Natur zu erleben.

III. Touristische Leistungen der Sectionsmitglieder.

Von den Sectionsmitgliedern wurden, soweit bekannt, im letzten Sommer folgende Touren gemacht:

(Punkte über 3000 m Meereshöhe sind durch fetten Druck ausgezeichnet.)

Herr Gustav Arnold (und Frau): Herzogstand, Höllenthalhütte, Riffelscharte, Eibsee, Fernpass, Maria Waldrast, Nürnberger Hütte, Wilder Freiger, Kaiserin Elisabeth-Haus, Teplitzer Hütte, Hohe Salve.

Herr Realgymnasiallehrer Barthel: Stat. Csorba, Hohe Tatra, Csorber See, Patria, Poppersee, Meeraugenspitze, Rastokahütte, Fischsee, Polnischer Kamm, Kleiner Visoka, Fölker See, Schmecks, Gröss-Schlagendorf, Paprad, Dobschauer Eishöhle, Lomnitz, Matlarenau, Steinbachsee, Lomnitzer Spitze, Fünf Seen, Schmecks, Schlagendorfer Spitze, Hunfalvy-Hütte, Kleine Gerlsdorfer Spitze, Grosse Gerlsdorfer Spitze, Westerheim, Csorber See, Kriván, Pod Bansko, Kaprovathal, Czarnyoch, Poln. Fünf Seen, Zawrat, Swinnica, Raupenseen, Zakopane, Alt-Koscielisko, Koscielisko-Thal, Kamenista, Tycha-Thal, Pod Bansko, Stat. Vihodna.

Herr Rechtsanwalt Beutler: Taufers, Neveser-Joch, Bruneck, St. Vigil, Rauhthal, Fodorra Vedla und zurück nach St. Vigil, Piccoleiner Jöchel, Gader Thal, Untermoi, Wurzjoch, Villnös, Klausen, Innsbruck. (Mit Frau: Herzogenstand, Mittenwald, Leutaschthal, Seefeld, Zirl, Bludenz, Brand und Umgebung, Innsbruck, Zell am See, Moserboden).

Herr Baurath W. Buschmann: Innsbruck, Landeck, Finstermünz, Prad, Trafoy, Payerhütte, Ortlerspitze, Sulden, Botzen, Waiald.

bruck, Castelruth, Ratzes, Seisseralp, Schlern, Duronthal, Campitello, Fedajapass, Caprile, Andraz, Cortina, Missurina, Schluderbach, Toblach.

Herr Stadtrath Duderstädt (und Frau): Hundshorn, Lanser Kopf, Grohmannhütte, Teplitzer Hütte, **Wilder Freiger**, Becherhaus, St. Ulrich i. Gröden, Puflatsch, Sechëda, Zirmer Hof bei Radein, Weisshorn.

Herr Postsecretair Eyans: Dresdner Hütte, **Schaufelspitze**, Sölden, Ober-Gurgl, **Ramoljoch**, Vent, Hochjoch, Schlern, St. Ulrich.

Herr Reichsbankdirektor Forstmann (mit Tochter): Herzogenstand, Heimgarten, Kramer, Knorrhütte, Zugspitze, Abstieg nach dem Eibsee, Fernpass, Pitzthal, Mittelberg, Riff-See, Braunschweiger Hütte, Pitzthaler Jöchl, **Polleskamm**, Rettenbachferner, Sölden, Obergurgl, Geissbergferner, Hohe Muth, **Ramolhaus**, **Ramoljoch**, Vent, Sanmoarhütte, **Kreuzspitze**, Kreuzferner, Hochjoch, Schnalser Thal, Schlern, Tierser Alpe, Campitello, Rodellaspitze, Sella-Pass, St. Ullrich, Innsbruck.

Herr Albert Förster: Neustift i. Stubai, Dresdner Hütte, Bildstöckljoch, **Schaufelspitze**, Sölden, Gurgl, **Ramoljoch**, Vent, Hochjoch, Unsere Frau.

Herr Lehrer W. Graichen: Brennerbahn, Inner-Schmirn, Tuxer Joch, Frauenwand, Hinter-Tux, Finkenberg, Ginzling, Breitlahner, Berliner Hütte, **Schwarzenstein**, **Schönbichler Horn**, Furtschagelhaus, Dominicushütte, Pfitscher Joch, Sterzing, St. Lorenzen i. Pusterthal, St. Vigil, Bus dal Ega Joch, Wengen, St. Leonhard, Kolfuschg, Grödner Joch, Sella-Joch, Rodella, Campitello, Duronthal, Schlern, Bad Ratzes, Waidbruck.

Herr Rechtsanwalt Dr. Gutzschebauch (mit Frau): Penzberg, Kochelsee, Herzogenstand, Walchensee, Mittenwald, Karwendelspitze, Scharnitz, Zirl, Imst, Pitzthal, Braunschweiger Hütte, Pitzthaler Jöchl, Sölden, Vent, Hochjoch, Schnalserthal, Meran, Bozen.

Herr Bruno Gutmann: Zell a. Ziller, Mayerhofen, Berliner Hütte, Dominicus-Hütte, Pfitscher Joch, Sterzing, Welsberg, Neu-Prags mit Wildsee, Alt-Prags, Plätzwiesen, Dürrenstein, Schluderbach, Misurina-See, Tre Croci, Cortina, Toblach, St. Lorenzen, Enneberger Thal, Kolfuschg, Grödner Joch, St. Ulrich, Bad Dreikirchen, Innichen, Sexten, Fischleimboden, Dölsach, Heiligenblut,

Franz-Josephshöhe, Glocknerhaus, Pfandelscharte, Bad Fusch, Zell a. See, Schmittenhöhe, Saalfelden, Kitzbühel, Pass Thurn, Krimml mit Wasserfällen, Gerlosplatte, Gerlos, Zell a. Ziller, Ober-Audorf, Walchsee, Kössen, Reit im Winkel, Ober-Siegsdorf, Traunstein, Salzburg, Chiemsee.

Herr Otto Heym: Schlüsseljoch, Kematen, St. Jakob im Pfitsch, Sterzing, Taufers, Rieserfernerhütte, **Schneebigger Nock**, Neveser Joch, Sonklarhütte, Speikboden.

Herr Landgerichtsrath Dr. Hucho: 1) **Hochfeiler** und **Weisszintscharte**, 2) **Marmolata** und Fedajapass.

Herr Prof. Kellerbauer: Schlüsseljoch, Kematen, St. Jakob im Pfitsch, Wiener Hütte, **Hochfeiler**, **Weisszintscharte**, Eisbrückjoch, Neveser Hütte, Taufers, Cortina d'Ampezzo, Tre Croci, Cristallojoch, (Versuch auf Popena), San Vito, Capanna Venezia, **Pelmo**, Caprile, Fedajapass, Campitello, Donnapass, Lausapass, Grasleitenpass, Grasleitenhütte, Oestliche Grasleitenspitze, Versuch auf westliche Grasleitenspitze, Tiers, Blumau, Taufers, Neveserjoch.

Herr Georg Kirbach: Finstermünz, Gomagoi, Sulden, Schaubachhütte, Ebenwandferner, **Madritschjoch**, **Hintere Schöntaufspitze**, Sulden, Tabaretajoch, **Payerhütte**, **Hamburgerweg nach dem Ortler**, Trafoi, Dreisprachenspitze, Bormio, Como, Bellinzona, Airolo, Fluelen, Rigi.

Herr Rechtsanwalt Klinger: Kufstein, Hinterbärenbad-Hütte, Stripsenjoch, Kaiserthal, St. Johann, Kitzbühler-Horn, Kriml und Krimler Fälle, Pass Lueg, Gollinger Oefen, Hallein, Berchtesgaden, Scharitzkehlalp, Watzmann (Münchner Haus).

Herr Dr. Laubinger: Gamskar, Kogel, Kötschach-Thal und Prossau-Alp, Hüttenkogel, Graukogel, Anlauf-Thal, Hannoverhütte, **Ankogel**, Radek-Alp, Rothhausberg, Nassfeld, Bockhartsee und -scharte.

Herr Cantor Mayerhoff: Caressapass, Rothwand (Rosengarten-gruppe), Grasleitenhütte, Valbonkogel, Vajolettthal, Perra, Vigo, Caressa — Campitello, Sellajoch, Gröden —, Ridnaun, Schneeberg, Schwarzseespitz, **Botzer**, **Hochgewänd**.

Herr Lehrer Oscar May: Starnbergersee, Kochelsee, Walchensee, Herzogenstand, Heimgarten, Partenkirchen, Partnachklamm, Graseck, Badersee, Eibsee, Thörl, Ehrwald, Lermoos, Fernpass, Imst, Pitzthal, Mittelberg, Braunschweiger Hütte, Pitzthaler Jöchl,

Sölden, Vent, Hochjoch, Unsere Frau, Naturns, Meran, Bozen, Mendel, Penegal, Gossensass, Amthorspitze, Brennerwanderung, Hohe Salve, Kaiserthal.

Herr Arthur J. Naumann (und Frau): Böhmerwald, Schwarzensee, Teufelssee, Osser, Traunkirchen, Langbathsee, Ischl, Schafberg, Rauris, Colm-Saigurn, Goldberg, Kitzlochklamm, Taxenbach, Innsbruck, Plätzwiesen, Dürrenstein, Schluderbach, Cortina d'Ampezzo, Misurina-See, Toblach, Pians, Ischgl, Alpe Boden, Eimberthal, Heidelberger Hütte, Galtür, Jamthalhütte, **Gamshorn**, Kleines Vermunt-Thal, Madlener Haus, Biller-Höhe, Gross-Vermunt-Thal, Gaschurn, Schruns.

Herr Lehrer P. Otto: Steinach a. Br., Tuxer Joch, Finkenberg, Dornauberg, Berliner Hütte, Pfitscher Joch, Sterzing, Innichen, Bad Moos, Dreizinnenhütte, Alp Rimbiano, Misurinasee, Cortina, Falzarego, Caprile, Fedajapass, Campitello, Schlern, Seisser Alp, St. Ulrich, Waidbruck, Bozen, Gardasee.

Herr Emil Parzer (mit Familie): Partenkirchen, Mittenwald, Krottenkopf, Lermoos, Fernpass, Lanser Köpfe, Brenner, Toblach, Schluderbach, Misurina-See, Cortina, Achensee.

Herr Oskar Schiebler: (Hohe Tatra). Poprad, Dobschauer Eishöhle, Schmecks, Csorbaer See, Popper See, Meeraugen-Spitze, Kleines Kohlbachthal bis zu den Fünfseen, Grosses Kohlbachthal und über das Kerbchen zum Gefrorenen See, Polnischer Kamm und auf die Visocka, Felkerthal, Schmecks.

Herr P. A. Ufer: Sterzing, Ratschingthal, Gilfenklamm, Brixen, Waidbruck, Kastelruth, Bad Rätzes, Trosliner Schwaige, Weissböckschwaige, St. Ulrich, St. Jakob, Sella-Joch, Campitello, Fassathal, Vajoletthal, Predazzo, Val Travignolo, Paneveggio, Rolle-Pass, San Martino, Fiera di Primiero, Fonzaro, Val Sugana, Levico, Trient, Bozen, Meran.

Herr Postsecretair Ernst Uhlich: Gothenburg, Marstrand, Trollhättan, Christiania, Holmenkollen, Kongswinger, Charlottenburg, Stockholm, (Drottningholm, Soltsjöboden).

Herr Lehrer Emil Winkler: Schliersee, Wendelstein, Brannenburg, Kellerjoch, Fügen i. Zillertal, Mairhofen, Zemmgrund, Berliner Hütte, **Schwarzenstein**, Daimenhütte, St. Johann, Lenkjöchlhütte, Hint. Umbalthörl, Prägratten, Johanneshütte, Defreggerhütte, **Venediger**, Prägratten, Windisch-Matrei, Windisch-

Matreier Thörl, Kals, Stüdlhütte, **Adlersruhe**, **Grossglockner**, Kals, Kalser Tauern, Rudolfshütte, Kaprunerthörl, Moserboden, Kaprun, Zell, Almdorf, Buchauer-Scharte, Steinernes Meer, Funtensee, Trischübl, Wimbachklamm, Watzmann, Wimbachklamm, Königsee, Berchtesgaden, Salzburg.

Herr Landgerichtsrath P. Wittich: Kaiserthal, Achensee, Steinach a. Brenner und Umgebung, Neveserjoch, Grosstrog, Gamslahnernock, Geschnitz, **Habicht**, Pinnisthal, Maria Waldrast.

Herr Landgerichtsrath Zschaler (mit Frau): Kufstein, Kitzbühler Horn, Zell am See, Bruck-Fusch, Kitzlochklamm, Kaprunerthal, Rainerhütte, Moserboden, Fuschertal, Ferleiten, Traunalpe, Pfandelscharte, Franz-Josephshöhe, Glocknerhaus, Heiligenblut, Lienz, Sextenthal, Helm, Fischleinboden, Toblach, Bruneck, Taufers, Stubaital, Ranalt, Dresdner Hütte, Innsbruck.

18. **Bretschneider**, Heinrich, Kaufmann.
19. **Breyer**, Paul Herm., Dr. med., Arzt.
20. **Brink**, Max Bernhard, Dr. med., Arzt.
21. **Buchly**, August, Kaufmann.
22. **Buschmann**, W., Baurath.
23. **Bussenius**, Fr. Hermann, Kaufmann.
24. **Clauss**, Karl, Techniker in Plaue bei Chemnitz.
25. **Delling**, C. Hugo, Lehrer und Musterzeichner.
26. **Dignowity**, Eduard, Fabrikant.
27. **Döhner**, Carl Victor, Kaufmann.
28. **Döhner**, William Arwed, Kaufmann.
29. **Drechsel**, Alexander, Apotheker.
30. **Duderstädt**, Hugo, Architekt, Stadtrath.
31. **Eberlein**, Arthur, Klempnermeister.
32. **Ebert**, Paul Georg, Fabrikant.
33. ***Eichenberg**, Ernst, Kaufmann.
34. **Eifler**, Adele, Frau verw.
35. **Eichhorn**, Reinhard, Hofrath, Dr. med., Arzt.
36. **Eisenstuck**, Albert, Fabrikant.
37. **Eisenstuck**, Jak. Walter, Fabrikant.
38. **Enzmann**, Richard O. Rob., Justizrath, Rechtsanwalt, Ritter etc.
39. **Esche**, Eugen, Fabrikant.
40. **Evans**, Richard, Postsekretär.
41. **Facchini**, Antonio, Bauunternehmer.
42. **Falk**, Heinrich, Kaufmann.
43. **Feistel**, Clemens, Kaufmann.
44. **Feldmann**, Heinrich, Kaufmann.
45. **Feudel**, Albert, Röntgen.
46. ***Fikentscher**, Joh. Christ. Friedr., Oberstlieutenant z. D. in Leipzig.
47. **Fischer**, Alex., Delikatessenhändler.
48. **†Flach**, Richard, Oberpostsekretär.
49. **Flade**, Alfred, Kaufmann.
50. **Förster**, Alb. Ferd., Kaufmann.
51. **Forstmann**, Theodor, kaiserl. Bankdirektor.
52. ***Fränkel**, Gust. Markus Gümpr., Dr. med., Arzt.
53. **Frauenstein**, Georg August, Dr. jur., Amtsrichter.
54. **Freudenberg**, Gerhard, Chemiker in Niederwiesa.
55. **Funke**, Hermann, Kaufmann.

56. **Gärtner**, Robert, Fabrikant in Burgstädt.
57. **Gensel**, Hermann, Rechtsanwalt in Augustusburg.
58. **v. Gilsa**, Ernst, Kaufmann.
59. **Gläser**, Georg Bernh., Kaufmann; Schönau bei Chemnitz.
60. **Goldberg**, Alw. Heinrich, Dr. phil., Lehrer an den Techn. Staatslehranstalten.
61. **Gottschaldt**, Bruno, Fabrikdirektor.
62. **Graichen**, Wilhelm, Lehrer.
63. **Grimm**, Otto, Kaufmann.
64. **Grüner**, Hermann, Kaufmann.
65. **Gulden**, William, Kaufmann.
66. **Gumpel**, Ferdinand, Kaufmann in Kappel.
67. **Gumpel**, Gustav, Kaufmann in Kappel.
68. **Gutmann**, Bruno Albin, Kaufmann.
69. **Gutzschebauch**, Dr. jur., Rechtsanwalt in Burgstädt.
70. **Günther**, Theodor, Kaufmann.
71. **Haage**, Paul Clemens, Obergeringieur.
72. **Hämmerer**, Friedr. Jul., Saitenfabrikant.
73. **Haendel**, Paul, Kaufmann.
74. **Hahmann**, Franz, Kaufmann.
75. **Hahn**, Emil, Kaufmann.
76. **Hannack**, Anton, Kaufmann.
77. **Hapke**, L. G. Friedrich, Buchhändler.
78. **Häntzschel**, Gust. Emil, Rechtsanwalt.
79. ***Hauffe**, Karl Ludwig, Assessor in Burgstädt.
80. **Hauschild**, Oswald, Kaufmann.
81. **Hauschild**, Oswald Wilh. Alfred, Kaufmann.
82. **Heigis**, Richard, Kaufmann.
83. **Heitz**, Otto, Kaufmann.
84. **Helmholz**, Karl, Kaufmann.
85. **Keym**, Otto, Kaufmann.
86. **Heymann**, Hugo, Commerzienrath, Fabrikant.
87. **Hinkel**, Max, Kaufmann.
88. ***Huchó**, Dr. jur., Landgerichtsrath.
89. **Hübner**, Paul Alfred, Kaufmann.
90. **Jähn**, Gottl. Hermann, städt. Hauptbuchhalter.
91. **Illing**, Max, Fabrikant.
92. ***Jost**, Heinrich Ernst, Kaufmann.
93. **Joos**, Hermann, Schuldirektor in Rochlitz.

94. **Irmer, Otto**, Landgerichts-Rath.
 95. **Israel, August**, Schulrath und Seminardirektor in Zschopau.
 96. **Just, C. Heinrich**, Kaufmann.
 97. **Kaiser, Kurt**, Fabrikant in Hartmannsdorf.
 98. **Kaufmann, Georg Hermann**, Rechtsanwalt.
 99. **Kaulfers, Franz**, Dr. med., Arzt.
 100. **Kaulfers, Otto**, Kaufmann.
 101. **Keller, Joh. Gottlieb**, Kaufmann.
 102. **Kellerbauer, Theodor**, Professor an den Techn.-Staatslehr-
 -anstanlen.
 103. **Kickelhayn, C. Mor. Reinhard**, Fleischer und Obermeister.
 104. **Kickelhayn, Paul**, Kaufmann.
 105. **Kirbach, Georg**, Fabrikant in Berthelsdorf bei Hainichen.
 106. **Kleeberg, Friedr. Richard**, Kaufmann.
 107. **Klinger, Joh. Hermann**, Rechtsanwalt in Burgstädt.
 108. **Koltze, G. H. H.**, Kaufmann.
 109. **Kögler, Franz**, Schlachthofdirektor.
 110. **Köhler, Bernhard**, Nähmaschinen-Fabrikant.
 111. **Köhler, Hugo**, Möbel-Fabrikant.
 112. **Krause, Theodor**, Landgerichtsdirektor.
 113. **Krause, Robert**, Dr. phil., Professor am Realgymnasium.
 114. **Krauss, Otto August**, Kaufmann.
 115. **Kretschmar, August**, Apotheker.
 116. **Kummer, Th. H. Eugen**, Kaufmann.
 117. **Kunze, Ludwig**, Kaufmann.
 118. **Kurth, Anton**, Kaufmann.
 119. **Lang, Heinrich**, Apotheker.
 120. **Lantzs, Gottfr. Herm.**, Dr. jur., Assessor in Dresden.
 121. ***Laubinger, Carl Aug. Ludwig**, Dr. phil., Apotheker.
 122. **Levisohn, Joh. Gottl. Georg**, Sprachlehrer.
 123. **Liebe, Franz**, Rechtsanwalt.
 124. **Liebe, Gustav**, Kaufmann in Waldheim.
 125. **Liebau, Heinr. Theod.**, Apotheker.
 126. **Lockner, Gust. Hermann**, Rentier in Stadtschellenberg.
 127. **Lorenz, Bernhard**, Fabrikdirektor in Kappel.
 128. **Lorenz, Max**, Postsekretär.
 129. ***Löser, Georg Heinr.**, Rechtsanwalt.
 130. **Lossner, O. A.**, Mechaniker.
 131. **Marr, Otto**, Civilingenieur.

132. **May, Oskar**, Bezirksschullehrer.
 133. **Mayerhoff, Franz**, Cantor.
 134. **Mähser, Ernst, Dr.**, Landgerichts-Rath.
 135. **Mehner, Heinr. Oscar**, Justizrath, Rechtsanwalt.
 136. **Mehner, Louis**, Baumeister.
 137. **Meissner, Armin**, Kaufmann.
 138. **Meister, Moritz**, Kaufmann.
 139. **Meyer, Robert Paul**, Kaufmann.
 140. **Michaelis, Emil**, Kaufmann.
 141. **Michaelis, Paul**, Fabrikant.
 142. **Morgenstern, Ernst Ewald**, Kaufmann.
 143. **Möbius, Hans**, Rathsassessor.
 144. **Mühlstädt, Robert**, Stadtkassirer.
 145. **Müller, Aug. Bernh.**, Oberlehrer am Realgymnasium.
 146. **Naumann, Arthur**, Kaufmann in Kappel bei Chemnitz.
 147. ***Neidhardt, Curt**, Landgerichtsrath.
 148. **Neidhardt, Hans**, Obergerieur.
 149. **Neteke, Georg Heinr.**, Justizrath, Rechtsanwalt.
 150. **Netzbandt, Rudolf**, Rentier.
 151. **Neubert, Robert**, Kaufmann.
 152. **Nobis, Joh. Steph.**, Dr. med., Augenarzt.
 153. **Opitz sen., Wilh. Martin**, Dr. med., Arzt.
 154. **Otto, Edm. Hugo**, Stadtrath.
 155. **Otto, Paul**, Lehrer.
 156. **Oehmichen, Karl Aug.**, Brand-Vers.-Insp.
 157. **Oehmichen, Karl**, Rittergutspächter in Schönau bei Chemnitz.
 158. **Pabst, Franz**, Kaufmann.
 159. **Pagé, Emil Robert**, Oberlehrer am Realgymnasium.
 160. **Palitzsch, Otto**, Kaufmann.
 161. **Parzer, Ant. Emil**, Kaufmann.
 162. **Pause, Rudolf**, Photograph.
 163. **Peters, Theodor**, Commerzienrath, Fabrikant.
 164. **Peters, Theodor**, Dr. phil., Chemiker.
 165. **Peters, Oskar**, Kaufmann.
 166. **Pflugbeil, Ernst Louis**, Kaufmann.
 167. **Pohl, Kurt**, Dr. med., Arzt in Burgstädt.
 168. **Pornitz, Ulrich**, Kaufmann.
 169. **†Pöge, Friedr. Herm.**, Fabrikant.
 170. **Prütz, Emil**, Kaufmann.

171. **Rein, Karl**, Kaufmann.
 172. **Reinecker, Jul. Eduard**, Fabrikant in Gablenz.
 173. **Reinhold, Bruno**, Privatier.
 174. **Riemann, Hermann**, Prokurist.
 175. **Richter, Bernhard**, Kaufmann.
 176. **Römisch, Adolf**, Landger.-Rath in Bautzen.
 177. **Rössler, Ernst**, Kaufmann in Alchemnitz.
 178. **Rössler, Wilhelm**, Commerzienrath; Alchemnitz.
 179. **Rudert, Alfred Ernst**, Kaufmann.
 180. **Rudolph, Emil**, Fabrikant.
 181. **Sachse, Ernst**, Kaufmann.
 182. **Scheibe, Max Clemens**, Kaufmann.
 183. **v. Scheibner, Bernh. Fr.**, Landgerichtsdirektor.
 184. **Schellhorn, Richard**, Oberpostsekretär in Oschatz.
 185. **Scheidhauer, Bruno**, Agent.
 186. **Schiebler, Oscar**, Fabrikant in Frankenberg.
 187. **Schmeitzner, Bernh.**, Baumeister.
 188. **Schmidt, Cajetan**, Dr., Arzt in Wittgensdorf.
 189. **Schmidt, Louis Camillo**, Vermessungsingenieur.
 190. **Schnetger, Theodor**, Spinnereibesitzer zu Hammer-Leubsdorf bei Oederan.
 191. **Schnicke, Richard Friedrich**, Kaufmann.
 192. **Schreiber, Paul**, Dr. phil., Professor, Direktor des Meteorol. Instituts.
 193. **Schreiter, Gustav**, Kaufmann.
 194. **Schreiter, Mor. Richard**, Zahnarzt.
 195. **Schubardt, C. Heinr. Albin**, Kaufmann.
 196. **Schultes, C. Herm.**, Bandagist.
 197. **Schumann, Ernst Richard**, Spediteur.
 198. **Seifert, Otto**, Kaufmann.
 199. **Selmnitz, Hugo**, Kaufmann.
 200. **Seydel, Wilhelm Richard**, Dr. med., prakt. Arzt.
 201. **Seyfert, Moritz**, Postmeister in Böhrigen.
 202. **Seyfert, Jul. Alfons**, Kaufmann.
 203. **Seyfert, Jul. Arthur**, Dr., Rechtsanwalt, Stadtrath.
 204. **Soerensen, Asmus**, Dr. phil., Lehrer an den Techn. Staatslehranstalten.
 205. ***Stäber, Ernst Otto**, Baumeister.
 206. **Stärker, William**, Kaufmann.

207. **Stecher, Paul**, Kaufmann.
 208. **Steinert, C. Richard**, Baumeister.
 209. **Stoss, Martin**, Realgymnasialoberlehrer.
 210. **Streibelein, Ernst**, Kaufmann.
 211. **Streubel, Gust. Ad., Dr. med.**, Arzt.
 212. **Strubell, Oskar**, Fabrikant.
 213. **Teuchner, Friedr. Wilh.**, Fabrikant.
 214. **Theillich, Carl August**, Bezirks-Schullehrer.
 215. **Tiebel, Max**, Bäckermeister.
 216. **Tippmann, Emil**, Kaufmann, Stadtrath.
 217. **Ufer, Peter Alfred**, Kaufmann.
 218. **Uhlmann, Georg**, Kaufmann.
 219. **Uhlmann, Otto**, Architekt, Lehrer an den Techn. Staatslehranstalten.
 220. **Uhlich, Ernst**, Postsekretär.
 221. **Ulrich, Heinrich Franz**, Justizrath, Rechtsanwalt.
 222. **Ulrich, Horst**, Kaufmann.
 223. **Ulrich, Richard**, Kaufmann.
 224. **Vieweg, Albert**, Fabrikant.
 225. **Vogel, August**, Kaufmann.
 226. **Voigt, Fürchtgott Mor. Albert**, Stadtrath.
 227. **Voigt, Kurt**, Kaufmann.
 228. **Voigtländer, Eugen**, Kaufmann.
 229. **Waldau, Ferdinand**, Kaufmann.
 230. **Walther, C. Emil**, Kaufmann.
 231. **Wagner, Franz**, Baumeister.
 232. **Wächter, Robert**, Dr. med., Arzt.
 233. **Wähner, Jul. Ernst**, Kaufmann.
 234. **Weber, Friedr. Hermann**, Rechtsanwalt und Notar.
 235. **Wecker, Paul Gustav**, Kaufmann.
 236. **Weigel, Eduard W.**, Kaufmann.
 237. **Weiske, Arthur**, Dr. jur., Amtsgerichtsrath.
 238. **Weiss, Robert**, Fabrikdirektor.
 239. **Werner, Moritz**, Kaufmann und Stadtrath in Zschopau.
 240. **Werneburg, Paul**, Kaufmann.
 241. **Wiede, Georg**, Kaufmann.
 242. **Wiede, William**, Kaufmann.
 243. **Wiedemann, Rudolph**, Fabrikant.
 244. **Winklhofer, Johann**, Kaufmann.

245. **Winkelmann, Jul. Wilh., Dr. phil., Chemiker.**
 246. **Winkler, Friedr. Aug., Rentier.**
 247. **Winkler, Emil Georg, Bezirks-Schullehrer.**
 248. **Wilisch, Max, Buchdruckereibesitzer.**
 249. **Witte, C. Albert, Photograph.**
 250. **Wittich, Paul, Landgerichtsrath.**
 251. **Zeidler, Jul. Otto, Kaufmann.**
 252. **Zelis, Paul, Apotheker in Alchemnitz.**
 253. **Zettler, Moritz, Oberturnlehrer.**
 254. **Zipper, Albrecht Max, Kaufmann.**
 255. **Zipper, Albrecht Emil, Kaufmann.**
 256. **Zipper, Richard, Kaufmann.**
 257. **Zschacke, Richard, Kaufmann.**
 258. **Zschaler, Wilh. Ernst, Landgerichts-Rath.**
 259. **Zschau, Johannes, Dr. med., Arzt.**
 260. **Zschimmer, Adolph, Apotheker.**

VI. Zur Beachtung für die Sectionsmitglieder.

- 1) Die **Sectionssitzungen** finden in der Regel am ersten und dritten Freitag Abends 8 Uhr der Monate Oktober bis Mai statt.
- 2) Für die **Sectionssitzungen** wird zu Anfang des Jahres resp. der Wintersaison ein Programm ausgegeben. Besondere **Einladungen** werden in der Regel **nicht versendet**, wohl aber wird für jede Versammlung eine **Anzeige** unter dem Vereinszeichen **im Tageblatte** erscheinen.
- 3) **Alpenvereinszeichen** sind von dem Vereinskassirer gegen 1 Mk. pro Stück (in acht Silber 4 Mk.) zu beziehen. Die **Vereinsmitgliedskarten** werden von demselben nur gegen sofortige Entrichtung des Jahresbeitrags von 12 Mk. — Pf. ausgehändigt.
- 4) Bestellungen auf Blätter der **Spezialkarte** der österr.-ung. Monarchie (mit 20 pCt. Rabatt) können bei dem Sectionsvorsitzenden in der Zeit vom 1. April bis 15. Juli bewirkt werden.
- 5) Um Einreichung der **Reiseberichte** — womöglich in der aus Abschnitt III ersichtlichen Form — an den Vorsitzenden bis längstens **Ende November** wird dringend ersucht.
- 6) **Wohnungsveränderungen** bittet man dem Vorsitzenden ohne Verzug anzuzeigen.
- 7) **Unregelmässige Zusendung der Vereinspublikationen** oder Ausbleiben einzelner Lieferungen beliebe man so bald als möglich dem Vorsitzenden anzuzeigen, wenn mit Sicherheit auf Nachlieferung gerechnet werden soll.
- 8) Etwaige **Austrittserklärungen** sind längstens bis zum 15. Dezember bei dem Vorstände schriftlich zu bewirken. Bei späterer Anzeige des Austrittes ist noch der Beitrag für das nächste Jahr zu entrichten. (§ 8 des Grundgesetzes.)

Chemnitz, den 31. Dezember 1894.

Der Vorstand der Section Chemnitz.